

## Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i> .....	4
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Asien / Fernost .....	5
Amerika .....	5
Persien .....	5
 <i>Europa</i>	
England .....	6
Frankreich .....	6
Vatikan .....	6
Italien .....	6
Italien / Spanien / Frankreich .....	7
Niederlande .....	7
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Allgemeines / Kultur .....	7
Habsburger Judenpolitik .....	8
Regierungswechsel in Pfalz-Sulzbach .....	8
Das Weissbierwesen in Bayern .....	8
 <i>Der Dreißigjährige Krieg – Beseitigung alter und Bildung neuer Fronten</i>	
Das Ende des Niedersächsisch-Dänischen Krieges – der Anfang des Schwedischen Krieges .....	10
Die prominenten Toten des Jahres .....	11
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Münz- und Währungswesen .....	12
Maße und Gewichte	
Flüssigkeitsmaße .....	12
Holzmaße .....	12
Transportmaße .....	12
Was war das Trinkgeld? .....	13
Entfernungen und Botenlöhne .....	13
Auf dem „Gillamoos“ trinkt man Weissbier aus Kelheim .....	14
Das Taferngeld .....	14
 <i>Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung</i>	
Die „Wälschen“ von Langquaid/Langquart .....	15
Die Pest in Abensberg .....	15
Die Kelheimer Weinberge .....	15
Eine Mitra für den Weltenburger Abt .....	15
Die Kelheimer Mühlen .....	16
Das Müllerkarussell des Weissen Brauhauses .....	17
Der Kelheimer Werkmeister .....	18
Kein Meisterzwang in Kelheim? .....	19
Der Dachauer Steinhauer .....	20

Ein Müller auf drei Mühlen?.....	20
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte.....	20
Eine neue Aufgabe für den Gerichtsschreiber und die Zahl der Kastenknechte .....	21
Scharwerksleistungen.....	21
Die Kelheimer Ziegelei .....	22
Die Amtsnutzungen des Kelheimer Stadtschreibers .....	22
Militärische Präsenz .....	22
Bierkauf in Kelheim ist Frauensache .....	23
Die Kelheimer „Bier- und Karrenleute“ – Unternehmer oder Scharwerker?.....	23
Die erste Erwähnung des Kelheimer Hofbräuhauses .....	24
Der Kelheimer Hofschmied .....	24
St. Johannes in Kelheim.....	24

### *Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1629/30*

Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus.....	26
Besoldung des Brauereipersonals – sichere Zahlen zum Haustrunk.....	27
„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei.....	30
Hatte der Brauereiverwalter einen Privatschreiber?.....	30
Das Bierregister.....	31
Betriebsablauf	
Das Rechnungsjahr.....	33
Das Rechnungsbuch.....	33
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim .....	36
Mälzen.....	36
Brauhefen .....	37
Logistik .....	37
Brauplanung .....	38
Behördenstruktur.....	38
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe .....	39
Vertriebswege .....	41
Unterbringung der Brauknechte .....	42
Die Gewässer als Gefahr .....	42
Visitationen .....	43
Geldtransport.....	43
Preise und Betriebskosten	
Weizen.....	44
Gerste .....	45
Malz.....	45
Korn.....	45
Hopfen.....	45
Holz.....	46
Unschlitt .....	47
Fässer.....	47
Getreideumschlag.....	47
Bierausstoß und Bierpreis .....	47
Treber .....	48
Branntwein .....	49
Rohstoffverbrauch.....	49
Sonstige Preise und Löhne .....	52
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei	
Branntweinbrennhaus.....	52
Stadtmühle.....	52
Malzdarren .....	52

Malztenne(n) .....	53
Getreideweichen/Waschpfannen .....	53
Sudhaus und Bierkeller .....	53
Wasserrinnen.....	53
Brunnen, Wasserpumpe und -behälter .....	53
Hopfenkammer.....	53
Sonstiges .....	53
Sonstige Ausgaben.....	54
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei .....	54
Bilanz .....	55
<i>Namen- und Ortsregister</i> .....	58

## **Historische Anmerkungen für das Jahr 1629/30**

### **Überblick**

Abbas I., Schah von Persien, stirbt; unter seinem Sohn beginnt der Abstieg der Dynastie.

Frankreich wird weiterhin gebeutelt von Pest, Hungersnöten und Aufständen.

Im Reich wächst der Widerstand gegen Wallenstein.

Schweden löst Dänemark als führende Macht im Norden Europas ab, die Invasion ins Reich steht unmittelbar bevor.

Matthias Abele erkaufte sich in Rom als erster Weltenburger Abt das Recht, eine Mitra zu tragen.

Das erste erhaltene Bierregister des Weissen Brauhauses Kelheim gibt detaillierten Aufschluß über Vertriebswege und Betriebsabläufe. So kann belegt werden, daß auf dem Abensberger Gillamoos Weissbier aus Kelheim getrunken wurde und wie hoch die Menge des Haustrunks war.

In Kelheim selbst kommt es zu ergiebigen Regenfällen, die den Betriebsablauf im Weissen Brauhaus empfindlich stören.

Erstmals kauft das Weisse Brauhaus Malz von auswärts und auch auswärtige Handwerker werden auffallend oft herangezogen.

Das Kelheimer „Hofbräuhaus“ als Wirtshaus wird erstmals erwähnt und das Weisse Brauhaus kann erneut auf ein Rekordjahr zurückblicken.

## Das außereuropäische Geschehen

### *Asien / Fernost*

Abahai fällt 1629/30 erneut in Nordchina ein. Die verfehlte Politik des chinesischen Kaisers, der Notlagen nicht beseitigen kann und stattdessen die Steuerlasten hoch hält, führt 1629 zu einem Aufstand, der sich rasch ausweitet.<sup>1</sup>

### *Amerika*

Die Charta von Massachusetts aus dem Jahr 1629 ist eines der frühesten Dokumente für die fundamental possessiven Grundzüge bei der Herausbildung der Vereinigten Staaten von Amerika und beinhaltet das Überlegenheitsdenken der „Weissen Rasse“.<sup>2</sup>

### *Persien*

1629 stirbt Schah Abbas I. Ihm war es gelungen, die innere Einheit und die militärische Stärke wiederherzustellen. Seine Toleranz gegenüber Christen hatte u.a. dazu geführt, daß sich eine Reihe europäischer Kaufleute in seiner Hauptstadt niedergelassen hatten. Er hatte den Europäern sogar den Bruch des islamischen Gesetzes erlaubt, so daß ihnen die Missionierung unter Muslimen gestattet war. Im Inneren hatte er trotz aller Toleranz und Kunstförderung ein hartes Regiment geführt und nach außen war seine Politik auch durch Eroberungen gekennzeichnet.<sup>3</sup>

Mit seinem Nachfolger Schah Safi I. beginnt der Niedergang der Safaviden.

---

<sup>1</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 14146-14147.

<sup>2</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18812-18815.

<sup>3</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 10890 u. 11019-11038.

## Europa

### England

König Karl I. erhöht 1630 die Löhne der Textilarbeiter, um Unruhen vorzubeugen.<sup>4</sup>

Mit John Daniel (Danyel) stirbt 1630 einer der bedeutendsten englischen Komponisten von Sololiedern des frühen 17. Jahrhunderts.<sup>5</sup>

### Frankreich

Nach der Unterwerfung La Rochelles Ende Oktober 1628, wird im Juni 1629 das *Edikt von Alés* veröffentlicht. König Ludwig XIII. behält sich zwar ein Mitspracherecht vor, die Religionsfreiheit wird aber (auf dem Papier) grundsätzlich nicht angetastet. DURANT sieht die Toleranzelemente des Ediktes im Vordergrund. BOURDE hingegen meint, daß bei den Betroffenen das Edikt eher als Akt der Großmut denn als Toleranzpapier gesehen wird und Wut gegen Richelieu hervorruft.<sup>6</sup>

Das Land wird aber von weiteren inneren Spannungen erschüttert: 1629/30 herrscht die erste von mehreren folgenden Hungernöten, 1630 wütet die Pest, im selben Jahr beginnen in Lyon Unruhen, in vielen Städten herrscht bittere Armut.<sup>7</sup>

In Frankreich beginnt das Inseratenwesen, das ganz in der Hand der sog. *Adreß-Comptoirs* liegt, deren erstes 1630 in Paris eröffnet.<sup>8</sup>

### Vatikan

1629 stirbt Antonio Bosio, der nach der Wiederentdeckung der römischen Katakomben unter Papst Gregor XIII. die christliche Archäologie begründet hatte. Von seinem großangelegten Werk *Roma sotteranea* erscheint 1632 nur ein Teil posthum.<sup>9</sup>

### Italien

Mit Paolo Agostini stirbt am 3. Oktober 1629 einer der größten Virtuosen des frühbarocken Kontrapunkts. Seit 1626 war er Kapellmeister der Peterskirche gewesen.<sup>10</sup>

---

<sup>4</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 365.

<sup>5</sup> MGG, S. 15774.

<sup>6</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 279 u. BOURDE: Frankreich, S. 821-822. Sh. zu La Rochelle HA 1626-1628/29, *Frankreich*.

<sup>7</sup> BOURDE: Frankreich, S. 806-807 u. DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 285.

<sup>8</sup> GOLDFRIEDRICH: Buchhandel II, S. 1739.

<sup>9</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 189 u. 8243.

<sup>10</sup> MGG, S. 1196.

### *Italien / Spanien / Frankreich*

Im *Mantuanischen Erbfolgekrieg*<sup>11</sup> erscheint Ende 1629 ein kaiserliches Heer unter Aldringen und Collalto vor Mantua, das mit der Einschließung der Stadt beginnt. Aber erst als sich im April 1630 die Truppen Savoyens und Spaniens unter Spinola vereinigen, fällt die Entscheidung Frankreichs für einen Angriff gegen Herzog Karl Emanuel von Savoyen.<sup>12</sup> Damit ist das am 11. März 1629 geschlossene Devensivbündnis bereits wieder hinfällig.<sup>13</sup>

### *Niederlande*

Der Maler Hendrick ter Brugghen (Terbrugghen), wichtigster Maler aus der Gruppe der Utrechter Caravaggisten, stirbt am 9. November 1629. Über das Leben des 1588 geborenen ter Brugghen ist wenig bekannt. Rubens soll sich 1627 bei einem Besuch in Uetrecht lobend über ihn geäußert haben. Seine Bedeutung für die europäische Kunst wird erst in neuerer Zeit erkannt.<sup>14</sup>

## **Das römisch-deutsche Reich**

### *Allgemeines / Kultur*

In Stralsund ist 1630 der erste privilegierte reine Buchhändler belegt. In der Folgezeit etabliert sich der berufsmäßige Buchhandel.<sup>15</sup>

1630 stirbt Georg Endter, der Stammvater der berühmten Endterischen Buchhandlung. Er hatte in Nürnberg eine Druckoffizin und Buchhandlung errichtet, die er 1612 seinem Sohn übergeben hatte. Unter dem Sohn blüht das Geschäft trotz des Krieges auf. In der Folgezeit entwickelt sich das Geschäft zu einem bedeutenden Verlag, er bleibt bis 1723 in Familienbesitz.<sup>16</sup>

Am 26. Februar 1630 stirbt der Komponist William Brade (Brandt) in Hamburg. Der Engländer Brade, ein großer Meister der Instrumental-Suite, war mehrfach Hofmusiker bei Christian IV., dem König von Dänemark gewesen. Er hatte auch den Markgrafen Johann Georg und Joachim Friedrich von Brandenburg gedient. Er hatte zu jener Gruppe englischer Musiker gehört, die ihre Kunst der polyphonen Instrumental-

---

<sup>11</sup> Sh. hierzu HA 1626-1628/29, *Italien*.

<sup>12</sup> LUTZ: *Italien*, S. 896.

<sup>13</sup> Sh. hierzu HA 1626-1629/30, *Italien / Spanien / Frankreich*.

<sup>14</sup> MALEREILEXIKON, S. 1353.

<sup>15</sup> GOLDFRIEDRICH: *Buchhandel II*, S. 1819.

<sup>16</sup> SCHMIDT: *Buchhändler*, S. 5824-5826.

Kompositionen – besonders auf dem Gebiet der Streichmusik – in Deutschland verbreitet hatten.<sup>17</sup>

Um 1629/30 stirbt der Maler Johann (Jan) Liss (Lys) in Venedig. Die dominierende künstlerische Bedeutung des um 1597 nördlich von Lübeck geborene Liss' beruht auf bestimmten Farbgebungen, intensiver Lichtführung und Kompositionsfaktoren, die das Rokoko bereits vorwegnehmen.<sup>18</sup>

### ***Habsburger Judenpolitik***

Auf Anregung von Kardinal Klesl erläßt Kaiser Ferdinand II. im Februar 1630 ein Dekret, daß die Juden (v.a. die Gemeinden in Wien und Prag) gezwungen werden sollen, Bekehrungspredigten anzuhören. Zuwiderhandlungen werden mit Strafgeldern belegt, die zur Unterstützung bekehrter Juden dienen sollen. Der Erfolg bleibt aus, auch wegen der Bestechlichkeit der Beamten, die zur Durchführung bestimmt sind.<sup>19</sup>

### ***Regierungswechsel in Pfalz-Sulzbach***

Als Pfalzgraf August von Pfalz-Sulzbach, der Bruder Wolfgang Wilhelms von Pfalz-Neuburg, 1632 stirbt, übernimmt sein Sohn Christian August die Regierung. Die Landeshoheit hatte Wolfgang Wilhelm bei der Teilung behalten und so 1626/27 die Gegenreformation auch dort durchgeführt. Christian August schafft es aber 1649, daß Pfalz-Sulzbach wieder evangelisch wird.<sup>20</sup>

### ***Das Weissbierwesen in Bayern***

Zwei kurfürstliche Brauhäuser finden im Rechnungsbuch 1629/30 des Weissen Brauhauses Kelheim erstmals Erwähnung: Freudenberg und Straubing. Bei beiden Brauhäusern zeigen sich die bereits erwähnten Forschungsdefizite.<sup>21</sup>

Dennoch sollen die bislang veröffentlichten Fakten zu Freudenberg hier kurz dargestellt werden, da nicht nur dienstliche, sondern auch persönliche Beziehungen zu Kelheim bestehen.

---

<sup>17</sup> MGG, S. 9416-9417.

<sup>18</sup> MALEREILEXIKON, S. 5887.

<sup>19</sup> GRAETZ. Juden, S. 11495.

<sup>20</sup> VOLKERT: Pfälzische Zersplitterung, S. 136-137. Diese Nebenlinie ist insofern wichtig, als ihr letzter Regent Karl Theodor, ein direkter Nachkomme Augusts, schließlich 1777 ganz Bayern erbt und die pfalz-bayerischen Staaten unter ihm seit dem 13. Jahrhundert erstmals wieder vereint sind. Sh. auch HA 1614-1623/24, ***Pfalz-Neuburg***.

<sup>21</sup> Sh. HA 1600-1607, ***Neue Weisse Brauhäuser / Das Weissbiermonopol***.



Ein Brauhaus hatte schon vor dem Verkauf der Herrschaft Freudenberg an den Landesherrn (Friedrich V. von der Pfalz) im Jahr 1594 bestanden. Dies geht aus einer Zusammenstellung aller Gerechtigkeiten, Güter und Untertanen im Zusammenhang mit dem Verkauf hervor. Im Brauhaus waren zu dieser Zeit jährlich 32 Sude gebraut worden, wobei die Kapazitäten nicht ausgenutzt worden waren. Am 24. September 1629 wird Maximilian I. von Bayern mit dem Freudenberger Reichslehen belehnt, damit wird das Brauhaus ein kurfürstliches-bayerisches.<sup>22</sup> Bereits am 4. September 1629 verkauft das „*Curfürstliche Preuamt*“ Freudenberg dem Weissen Brauhaus in Kelheim 14 Schaff 7 Metzen Weizen.<sup>23</sup>

Im Historischen Brauereiverzeichnis wird als Gründungsdatum 1620 angegeben, wobei nicht ganz deutlich wird, ob es sich um das kurfürstliche Brauhaus oder um eine weitere Gründung handelt (es ist die Vorgängerbrauerei der heutigen Brauerei Märkl gemeint).<sup>24</sup> Allerdings ist schwer vorstellbar, daß bei den äußeren politischen Umständen in der Oberpfalz 1620 ein weiteres Brauhaus gegründet wurde, wenn auch nicht ausgeschlossen.

Lt. STAHL beginnt das Kurfürstliche Brauhaus Freudenberg 1635 damit, Weissbier zu brauen.<sup>25</sup> Es gibt aber keine stichhaltigen Belege, daß in Freudenberg ein Weissbierbrauhaus vorhanden war, es ist deshalb davon auszugehen, daß es sich um eine Braunes Brauhaus handelte.

Am 11. Juni 1629 heiratet Adam Drumb, der „*Churfürstliche Preumaister*“ des Brauhauses Freudenberg in Kelheim Maria, die Tochter des Hausener Gastgebs Abraham Schuß. Trauzeugen sind Mathias Abele, der Abt von Kloster Weltenburg,<sup>26</sup> der Kelheimer Stadtpfarrer Dr. Johannes Ferdinand Mayer, Johannes Penderrieder, der Verwalter des Weissen Brauhauses Kelheim, und das Kelheimer Ratsmitglied M. Hieronymus Demel.<sup>27</sup>

Ob eine Verwandtschaft Adam Drumbs mit dem langjährigen Helfer und Brauknecht im Weissen Brauhaus Wolfgang Trumb bestand, ist allenfalls zu vermuten.<sup>28</sup>

Der „Erlös“ aus allen bayerischen Weissbierbrauhäusern belief sich 1630 angeblich auf 67.862 fl.<sup>29</sup> Zwar ist nicht klar, ob das Rechnungsjahr 1629/30 oder das Rechnungsjahr 1630/31 oder das Kalenderjahr 1630 gemeint ist, dennoch scheint diese Zahl viel zu niedrig! Für das Rechnungsjahr 1630/31 liegen keine Zahlen vor, aber im Rechnungsjahr 1629/30 erwirtschaftete allein das Weisse Brauhaus Kelheim einen Gewinn in Höhe von 45.203 fl. 45½ kr.<sup>30</sup>

<sup>22</sup> LEINGÄRTNER: Freudenberg, S. 111, 115 u. 122.

<sup>23</sup> RB 1629, S. 19 u. 159.

<sup>24</sup> KRISTER: Brauereiverzeichnis, S. 135.

<sup>25</sup> STAHL: Brau- und Gaststättengewerbe, S. 275.

<sup>26</sup> Sh. zu ihm unten, *Eine Mitra für den Weltenburger Abt*.

<sup>27</sup> MAYER: Grundbuch, S. 829.

<sup>28</sup> Sh. den Eintrag zu ihm in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

<sup>29</sup> HEYDENREUTHER: Behördenreform, S. 241 (ohne Beleg).

<sup>30</sup> Sh. unten, *Bilanz*.

## Der Dreißigjährige Krieg – Beseitigung alter und Bildung neuer Fronten

### *Das Ende des Niedersächsisch-Dänischen Krieges – der Anfang des Schwedischen Krieges*

Da Wallenstein an der Ostsee in einer Sackgasse ist, weil er ohne Flotte nicht auf die dänischen Inseln übersetzen kann, und einer Verständigung von Dänemark und Schweden zuvorkommen will, schließt er am 22. Mai 1629 im Namen des Kaisers mit Christian IV. den *Frieden von Lübeck*. Christian IV. behält zwar seine ursprünglichen Territorien, muß aber auf das Bündnis mit den norddeutschen Fürsten und auf seine niedersächsischen Bistümer verzichten. Christian hatte zuvor seine wichtigsten militärischen Verbündeten durch Tod verloren.<sup>31</sup> Beide Gegner sind also in einer aussichtslosen Situation. Christian erhält zwar Hilfszusagen von England und den Niederlanden, sogar ein Verteidigungsabkommen mit Schweden kommt zustande, dennoch gibt der dänische Reichstag durch sein energisches Drängen den Hauptausschlag für den Verständigungsfrieden.<sup>32</sup> Leidtragende Fürsten sind die Herzöge von Mecklenburg, da Wallenstein mit ihrem Land belehnt und damit in den Reichsfürstenstand erhoben wird.<sup>33</sup>

Im Sommer 1629 verstärken sich die Beschwerden über Wallenstein durch Maximilian von Bayern, die Liga, aber auch durch protestantische Fürsten. Sie wirken nun verstärkt auf seine Absetzung hin.<sup>34</sup> Er ist den Fürsten wohl zu mächtig geworden und er handelt zu eigenmächtig.<sup>35</sup>

Schweden schließt den sechsjährigen *Waffenstillstand von Altmark*. Frankreich, England und Brandenburg drängen den polnischen König Sigismund III. dazu. Schweden behält Livland und die preußischen Küstengebiete mit etlichen Häfen, sowie die Zolleinnahmen von diesen und aus Danzig. Mit Danzig teilt Gustav Adolph sich in einem Separatvertrag die Seezölle. Diese Einnahmen bringen dem Schwedenkönig künftig einen großen Zuschuß zu den Kriegskosten.<sup>36</sup>

Mit den beiden Friedensschlüssen von Lübeck und Altmark hat Schweden Dänemark als führende Macht im europäischen Norden abgelöst.<sup>37</sup>

Der Feldzug der Schweden<sup>38</sup> war in der Heimat gut vorbereitet worden: Die Finanzlage ist relativ gut, das Heer klein, aber vortrefflich ausgebildet, die administrative

<sup>31</sup> ZEEDEN: Deutschland, S. 563. Sh. zur unmittelbaren Vorgeschichte HA 1626-1628/29, *Die Schlachtfelder*.

<sup>32</sup> BRANDT: Die nordischen Länder, S. 992-993 u. KOHLER: Das Reich, S. 37.

<sup>33</sup> KOHLER: Das Reich, S. 37.

<sup>34</sup> ALBRECHT: Das konfessionelle Zeitalter, S. 441.

<sup>35</sup> Letztendlich ist die Wallenstein-Forschung immer noch nicht zu einem übereinstimmenden Ergebnis gekommen. Die Figur Wallenstein wird wohl weiterhin ein Hauch von Zweifel über Motive und Hintergründe begleiten.

<sup>36</sup> BRANDT: Die nordischen Länder, S. 993.

<sup>37</sup> BRANDT: Die nordischen Länder, S. 993.

<sup>38</sup> Hier und im folgenden gilt es immer zu beachten, daß „die Schweden“ nur zu einem geringen Teil Schweden waren, größtenteils aber „Söldner im schwedischen Diensten“, darunter natürlich auch etliche

Organisation sehr gut. Im Frühjahr 1630 stimmt ein Ausschuß der vier schwedischen Reichstagsstände den von Kanzler und König vorgetragene politischen und Kriegsplänen zu.<sup>39</sup>

Das Eingreifen Schwedens weckt nicht nur Erwartungen bei den protestantischen Fürsten, die sich durch den Kaiser infolge des Restitutionsedikts bedroht sehen, auch Friedrich V. von der Pfalz macht sich Hoffnungen auf eine Rückkehr in die Pfalz.<sup>40</sup>

Bis zu diesem Zeitpunkt (1630) hatte es Richelieu es auch geschafft, Frankreich aus dem offenen Konflikt herauszuhalten und dennoch die Kontrolle aller strategischen Punkte zu behalten. Richelieu fügt zudem dem bestehenden europäischen Allianzsystem 1630 mit dem Bündnis mit den Niederlanden ein weiteres Mosaiksteinchen hinzu.<sup>41</sup>

### *Die prominenten Toten des Jahres*<sup>42</sup>

**Domenicus a Jesù Maria** (Domenicus Ruzola-López) stirbt am 16. Februar 1630. Der am 16. Mai 1559 im aragonesischen Calatayud geborene Karmelitenmönch war von Maximilian I. vom Papst als Begleiter für den Feldzug in Böhmen erbeten worden.<sup>43</sup>

Er war aktiv an den Kriegshandlungen beteiligt gewesen, hatte Fahnen geweiht und Schnipsel seiner Kutte als Talisman verteilt. Zur Motivation hatte er sich vor den Truppen hertragen lassen und dabei Maria mit dem Kinde auf einem kleinen Ölbild präsentiert.<sup>44</sup>

Seine angeblich wundermächtigen Taten bei der Schlacht am Weißen Berg werden propagandistisch ausgenutzt. Er wird später seliggesprochen.<sup>45</sup>

Am 17. April 1630 stirbt der am 11. Mai 1568 geborene **Christian I., Fürst von Anhalt-Bernburg**. Der Heerführer war Calvinist und seit 1595 Statthalter der Oberpfalz gewesen. Bis Anfang der 1620er Jahre war er eine der entscheidenden Figuren der europäischen Politik gewesen. Er hatte eine zentrale Stellung am pfälzischen Hof gehabt und war einer der Führer der protestantischen Partei im Reich gewesen. Er hatte auf eine Neuordnung des Reichs unter reformierten Vorzeichen gezielt. Nach der Schlacht am Weißen Berg hatte er sich dem Kaiser unterworfen und so die Rückkehr in sein Fürstentum erwirken können.<sup>46</sup>

---

Deutsche – wie bei allen kriegführenden Mächten, die allesamt Söldnerheere verpflichteten. Sh. zur Rekrutierungspraxis aber aber HA 1630-1636/37, *Frankreich*.

<sup>39</sup> BRANDT: Die nordischen Länder, S. 993. Sh. hierzu auch HA 1609-1612/13, 1614-1623/24 u. 1624/25, jew. *Schweden*.

<sup>40</sup> BILHÖFER: Friedrich, S. 28. Sh. hierzu auch HA 1626-1628/29, *Das Restitutionsedikt* u. *Diplomatie am Rande*.

<sup>41</sup> BOURDE: Frankreich, S. 824.

<sup>42</sup> Sh. auch oben, *England, Vatikan, Italien, Niederlande* u. *Allgemeines / Kultur*.

<sup>43</sup> LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 224.

<sup>44</sup> MILGER: Gegen Land und Leute, S. 68.

<sup>45</sup> LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 224.

<sup>46</sup> LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 222-223.

## Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

### *Münz- und Währungswesen*

Der **Reichstaler** wird an einer Stelle – beim Hopfenkauf als Leykauf – im Rechnungsbuch 1629/30 genannt und ist aus den anderen Angaben errechnet **1,507 fl.** wert.<sup>47</sup> Aufgrund der allgemeinen Unsicherheit der Zahlen in diesem Rechnungsbuch und der bereits früher festgestellten auffallend häufigen Ungenauigkeiten der Zahlen beim Hopfenkauf ist die Beleggrundlage für weitergehende Interpretationen dieses Wertes zu dünn.<sup>48</sup>

### *Maße und Gewichte*

#### Flüssigkeitsmaße

Im Bierregister 1629/30 wird erstmals der Begriff „*Spizvässl*“ erwähnt. In der Spalte der Mengenangabe steht „ $\frac{1}{8}$ “ zu lesen.<sup>49</sup> Aufgrund eines Feuchtigkeitsschadens ist die Zahl vor dem Begriff „*Spizvässl*“ leider nur noch zu erahnen.<sup>50</sup> Ganz schwach ist möglicherweise eine „2“ zu erkennen, so daß **1 Spitzfäßchen** =  $\frac{1}{2}$  **Achtelfaß** wäre. Ohne weitere Belege hierfür ist die aber nur eine **Vermutung**.

Im vorliegenden Rechnungsjahr wurde ein „Pirmas“ (**Biermaß**) gekauft.<sup>51</sup> Es werden aber weder Angaben über Größe oder Herkunft gemacht noch wird erwähnt, ob das Biermaß geeicht war.

#### Holzmaße

Wie schon 1623/24 und 1625/26 wird Holz außer in den üblichen Klaftern auch wieder in „Maß“ gemessen, wobei wieder gilt: **1 Maß** = **1 Klafter**.<sup>52</sup>

#### Transportmaße

Die bereits 1623/24 und 1625/26 belegte Angabe, daß **1 Fuhre Weizen** = **2 Schaff** (Landshuter Maß) wird erneut bestätigt. Wiederum ist es Weizen, der von Scharwerkern vom Kasten Eggmühl nach Kelheim gebracht werden muß.<sup>53</sup>

<sup>47</sup> RB 1629, S. 160.

<sup>48</sup> Sh. hierzu RB 1629, S. 3 u. z.B. RB 1625, S. 126-128.

<sup>49</sup> BRG 1629, S. 95.

<sup>50</sup> BRG\_Original 1629, S. 94.

<sup>51</sup> RB 1629, S. 196.

<sup>52</sup> RB 1629, S. 167.

<sup>53</sup> RB 1629, S. 143. Sh. auch HA 1614-1623/24 u. 1625/26, jew. Transportmaße

Auch für „**Aichreiser**“ (Eichenstämme) wird das Maß **Fuhre** verwendet. Auch wenn es nicht explizit angegeben wird, so ist doch davon auszugehen, daß **1 Fuhre = 1 Stamm**. **Dachsteine** wurden ebenfalls in **Fuhren** gemessen, wobei keine Umrechnungen angegeben werden, dasselbe gilt für Eichenholzteile, die zum Bau eines Zaunes benötigt wurden.<sup>54</sup>

### *Was war das Trinkgeld?*<sup>55</sup>

Das Trinkgeld kommt wieder mehreren bereits bekannten Bedeutungen vor: Zum einen als zusätzlicher Lohn, so bei den (Mühlen-)Knechten des Kelheimer Aumüllers und des Wirtes/Müllers von Saal (o. Herrnsaal, Untersaal, Obersaal), bei dem Meister (Michael Bschor) und den Gesellen, die die Stadtmühle wieder gangbar machten, beim Prunner Amtmann, der Holz bewachte, bei einem Münchener Hammerschmied Martin Dinth, der Teichelbüchsen anfertigte und bei den Gesellen eines Regensburger Kupferschmieds (Johannes Jäger), der eine Braupfanne herstellte.<sup>56</sup> All diese Zahlungen entsprechen einem Trinkgeld im heutigen Sinne.

Den Schreibern des Kastenamtes, die den „amtlichen“ Getreideumschlag durchführten wurde das Trinkgeld – wie bereits in den Jahren zuvor seit 1623/24 – zusätzlich zu einer Zusatzzahlung in Naturalien gezahlt.<sup>57</sup>

Eine neue Variante ist die Zahlung eines **Trinkgeldes auf Bitten** hin: Kelheimer Wächtern wurde ein Trinkgeld in Höhe von 2 fl. „*vf vndertheniges Anhalten verwilliget*“<sup>58</sup>. Wie viele Wächter es waren und was sie für das Weisse Brauhaus bewachten, geht aus dem Text nicht hervor.

### *Entfernungen und Botenlöhne*

Bezüglich der Boten zeigt sich ein ähnliches Bild wie schon 1625/26, den Regensburger Salzboten und den Kelheimer Boten wurden offenbar die Akten auf Botengänge mitgegeben, die diese ohnehin zu machen hatten, so daß das Weisse Brauhaus nur den Botenlohn für 1 Meile statt für 14 Meilen, die der ganze Weg betrug, zahlen mußte.<sup>59</sup>

Der **Botenlohn für eine Meile** ist im Vergleich zu 1625/26 nochmal um 1 kr. **gesunken** und betrug nun noch **9 kr.** Das Wartegeld war genauso hoch wie 1625/26.<sup>60</sup>

Der Weg, den ein Bote von Kelheim nach Furth zu gehen hatte, wird mit 14 Meilen angegeben.<sup>61</sup>

<sup>54</sup> RB 1629, S. 173 u. 186.

<sup>55</sup> Sh. auch alle bisherigen HA ab 1609-1612/13, jew. *Was war das Trinkgeld?*

<sup>56</sup> RB 1629, S. 171, 176, 181, 187 u. 194.

<sup>57</sup> RB 1629, S. 178.

<sup>58</sup> RB 1629, S. 195.

<sup>59</sup> RB 1629, S. 183. Sh. auch HA 1625/26, *Entfernungen und Botenlöhne*.

<sup>60</sup> RB 1629, S. 183.

<sup>61</sup> RB 1629, S. 183. In ERTLs Atlas werden 12 Meilen angegeben (ERTL: Chur-Bayerischer Atlas, Entfernungstabelle zwischen S. 26 u. 27. ).

### *Auf dem „Gillamoos“ trinkt man Weissbier aus Kelheim*

Am 1. September 1629 wurden vom Weissen Brauhaus in Kelheim 31 Ganze Viertelfässer (gut 74 hl) auf „dz Gillemoss ... geben“<sup>62</sup>. D.h. auf dem **Gillamoos** trank man – zumindest 1629 – **Weissbier aus Kelheim** – und das nicht zu knapp.

Der Gillamoos in Abensberg ist einer der ältesten Jahrmärkte in Bayern und heute nach dem Oktoberfest in München und dem Gäubodenfest in Straubing das drittgrößte Volksfest in Bayern. Die Wallfahrt – der Ursprung des Festes – ist 1313 erstmals erwähnt und spätestens 1583 fand der Gillamoos-Markt außerhalb der Stadttore statt.<sup>63</sup>

Eine interessante Frage ist in diesem Zusammenhang natürlich, was man getrunken hat, bevor Weissbier verfügbar war, denn das erste Septemberwochenende, an dem der Jahrmarkt stattfand, liegt ziemlich am Ende der Sommerbraupause, so daß Braunbier wohl kaum verfügbar war – außer man hätte entsprechend viel Bier extra für den Gillamoos eingebracht und aufgehoben, in der Hoffnung, daß es dann noch nicht verdorben ist. Das frische Weissbier aus Kelheim hat dieses vermeintliche Problem dann offenbar beseitigt.

### *Das Taferngeld*

Unter dem Sud zum 19. Januar 1630 findet sich im Bierregister der Eintrag „dz **Daëber Gelt** biß daher richtiggemacht“.<sup>64</sup> Die Transkription des Wortes „Daëber Gelt“ ist aufgrund der verschmierten Tinte unsicher, aber es ist am ehesten an das „Taferngeld“ zu denken, die „Getränke-Steuer“, die die Wirtshäuser zu entrichten hatten.<sup>65</sup> Allerdings erschließt sich der Sinn des Eintrages im Bierregister daraus nicht. Ein weiterer Eintrag mit demselben Wortlaut deutet allerdings auf etwas ganz anderes hin, was eher Sinn macht. Dort heißt es: „biß da hin dz **Tröber Gelt** richtig gemacht“<sup>66</sup>, wobei „Tröber“ hier deutlich zu lesen ist. Dies ist ein starker Hinweis darauf, daß es sich um eine Randnotiz bezüglich des **Treberverkaufs** handelt und daß das obige Wort als „Dröber“ zu lesen wäre!

---

<sup>62</sup> BRG 1629, S. 60.

<sup>63</sup> ANGRÜNER: Gillamoos.

<sup>64</sup> BRG 1629, S. 145.

<sup>65</sup> Sh. zur Definition ADELUNG: Wörterbuch IV, Sp. 857-858, ZEDLER: Universallexicon, Bd. 49, Sp. 973-974 u. v.a. DOLLINGER: Finanzreform, S. 196-199.

<sup>66</sup> BRG, S. 167.

## Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

### *Die „Wälshen“ von Langquaid/Langquart*

Eine Vielzahl von Einträgen im Bierregister lautet „**Wälisch von Langgart**“ oder ähnlich.<sup>67</sup> Unvermittelt denkt man hierbei an „wälsch“ als Wort für französisch oder italienisch.<sup>68</sup> Da über eine derartige Kolonie in Langquaid oder Langquart nichts bekannt ist und „Wallisch“ ein in der Gegend noch heute üblicher Name ist, dürfte es sich nicht um eine Herkunftsbezeichnung, sondern um einen Zunamen handeln. Im Rechnungsbuch wird zwar ein „*Walisch aus der Loistatt* (Lohstadt)“ genannt,<sup>69</sup> aufgrund der allgemeinen Unzuverlässigkeit der Quelle können aber keine weiteren Schlüsse daraus gezogen werden.

### *Die Pest in Abensberg*

Lt. RIEGER soll 1629/30 die **Pest in Abensberg** grassiert haben.<sup>70</sup> Dabei gilt es aber immer zu bedenken, daß in den Quellen zumeist auf lateinisch „pestilentia“ zu lesen ist als allgemeiner Ausdruck für „Seuche“. Ohne genauere Beschreibungen ist nicht sicher feststellbar, ob es sich um *die* Pest handelte.

### *Die Kelheimer Weinberge*

Um 1630 sollen sich folgende Personen die **Kelheimer Weinberge** geteilt haben: 8 Winzer, 4 Gastwirte, 1 Schreiner, 1 Steinbrecher, 1 Metzger, 1 Fuhrmann und 1 Tuchmacher. 1630 soll ein gutes Weinjahr gewesen sein.<sup>71</sup> RIEGER zufolge waren es 20 Personen, die für die in der Kelheimer Gemarkung liegenden Weinberge Steuern an die Stadt zu entrichten hatten.<sup>72</sup>

### *Eine Mitra für den Weltenburger Abt*

Der am 25. Mai 1626 erwählte Abt Matthias Abele (Abelin) hat am 20 Juli 1630 in Rom von Papst Urban VIII. die „Pontifikalien“ (**ius mitrae**) bekommen. d.h. er durfte als

<sup>67</sup> Sh. die Findstellen im Personenregister auf der Website.

<sup>68</sup> Sh. zu den mannigfaltigen Bedeutungen von „wälsch“ und Verbindungen damit GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 27, Sp. 1352-1353.

<sup>69</sup> RB 1629, S. 145.

<sup>70</sup> RIEGER: Kelheim, S. 274 (ohne nachvollziehbaren Beleg).

<sup>71</sup> ETTELT: Kelheim I, S. 468 u. 471 (ohne Beleg).

<sup>72</sup> RIEGER: Kelheim, S. 175 (ohne nachvollziehbaren Beleg). Grundlegend zum Weinbau in der Landshuter Gegend ist SEIDL: Weinbau.

erster Weltenburger Abt eine Inful (Bischofsmütze, Mitra) tragen. Dieses Recht hat er für 585 fl. in Rom gekauft.<sup>73</sup>

### **Die Kelheimer Mühlen<sup>74</sup>**

Gut ein Fünftel des gesamten Malzes, das gebrochen werden mußte, konnte aufgrund von Hochwasser nicht auf der Stadtmühle / Brauereimühle verarbeitet werden. Auch im Bierregister wird der „Mangel“ an Mühlen am 21. Juli 1629 erwähnt.<sup>75</sup> Der Großteil davon wurde zur Aumühle in Kelheim gebracht und dort gebrochen.<sup>76</sup>

Die Kelheimer Radlmühle wird nur im Bierregister erwähnt, da der Radlmüller zweimal Bier beim Weissen Brauhaus einkaufte.<sup>77</sup> Wer 1629/30 Radlmüller war, ist nicht klar. Philipp Wolfsmüller war am 13. Januar 1628 gestorben, nachdem er am 26. Januar 1627 Maria Mayr, die Tochter des Radlmüllers Leonhard Mayr geheiratet hatte. Diese heiratete am 2. Oktober 1628 den aus Ingolstadt stammenden Sebastian Pockh, der in den Kelheimer Kirchenbüchern auch als Radlmüller bezeichnet wird. Da am 20. Oktober 1629 ein Sohn von Sebastian und Maria Pockh getauft wurde, ist davon auszugehen, daß er zu diesem Zeitpunkt noch Radlmüller war.<sup>78</sup>

Völlig unklar ist die Zuordnung von Michael Bschor, der im Rechnungsbuch 1629/30 als Müller bezeichnet wird.<sup>79</sup> Es ist davon auszugehen, daß dieser Michael Bschor identisch mit dem als Werkmeister bezeichneten Kelheimer Zimmermann ist, auf welcher Mühle er Müller gewesen sein könnte, ist nicht nachzuvollziehen: Der Aumüller war Leonhard Cässtl, der Radlmüller Sebastian Pockh und auf der Stadtmühle / Brauereimühle waren die Brauereimüller angestellt. Über eine weitere Kelheimer Mühle zu dieser Zeit ist nichts bekannt.<sup>80</sup>

In der **Stadtmühle / Brauereimühle** fanden 1629/30 **umfangreiche Reparatur- und Bauarbeiten** statt: Teile der Böden wurden ebenso erneuert wie ein Mühlenstein und die Wasserräder, das Steindach wurde neu eingedeckt, da es undicht war, und etliche kleinere Ausbesserungsarbeiten wurden durchgeführt. Die Erneuerung v.a. der Antriebsteile war so umfangreich, daß vorab eine Kostenkalkulation gemacht und die Baumaßnahmen extra genehmigt werden mußten.<sup>81</sup>

Die seit 1623/24 übliche Auflistung der „**Ersparnis**“ **durch den Besitz der Stadtmühle** findet auch 1629/30 seine Fortsetzung: Die kalkulierten Kosten für das Malzbrechen, falls man dies „außer Haus“ hätte machen lassen müssen, werden mit 20 kr. pro Schaff angesetzt und sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben

<sup>73</sup> MAYER: Grundbuch, S. 324.

<sup>74</sup> Sh. zu allen in diesem Kapitel angesprochenen Fakten auch die HA 1614-1623 u. 1624, jew. *Die Kelheimer Mühlen*. Sh. zu den Rechten und Pflichten, die an der Stadtmühle hingen, unten, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

<sup>75</sup> BRG 1629, S. 36. Sh. auch unten, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

<sup>76</sup> RB 1629, S. 19, 35 u. 171.

<sup>77</sup> BRG 1629, S. 8 u. 99.

<sup>78</sup> MAYER: Grundbuch, S. 789, 825, 927 u. 957.

<sup>79</sup> RB 1629, S. 175.

<sup>80</sup> Sh. auch unten, *Der Kelheimer Werkmeister*.

<sup>81</sup> RB 1629, S. 172-177.



verbucht.<sup>82</sup> Tatsächlich gilt dies nur für das auf der Kelheimer Aumühle gebrochene Malz, weil dafür tatsächlich 20 kr. pro Schaff bezahlt wurden (1625/26 waren es noch 30 kr. gewesen, ein Grund dafür war nicht ersichtlich gewesen). Beim Saaler / Herrnsaaler / Untersaaler / Obersaaler Wirt und Müller Johannes Froschhamer bezahlte man pro Schaff 15 kr. für's Brechen, 12 kr. für den Transport vom Wasser zur Mühle und 15 kr. für den Transport von Kelheim nach Saal / Herrnsaal / Untersaal / Obersaal.<sup>83</sup>

### *Das Müllerkarusell des Weissen Brauhauses*

Recht unübersichtlich ist die Zuordnung der Brauereimüller, die auf der zur Brauerei gehörenden Kelheimer Stadtmühle arbeiteten. Nachdem festgestellt worden war, daß der aus „Lohaubten“ stammende und als Mühlenknecht bezeichnete Georg Weichart nach dem Abgang von Johannes Mayr zum Ende des Rechnungsjahres 1625/26 wohl dessen Nachfolge angetreten hatte,<sup>84</sup> wird im Rechnungsbuch 1629/30 ein „Georg Weinhart von Salhaubt“<sup>85</sup> als Brauereimüller genannt. Damit wird deutlich, daß mit „Lohaupten“ wohl Saalhaupt gemeint ist. Somit ist mit aller Vorsicht, aber aufgrund des Namens und der Funktion davon auszugehen, daß es sich um dieselbe Person handelt. Aufgrund der fehlenden Rechnungsbücher bzw. der Lücken darin ist die Anstellung von Georg Weichart zwischen dem 15. Mai 1626 und dem 14. Mai 1629 nicht nachweisbar.

**Georg Weichart verläßt das Weisse Brauhaus am 30. September 1629**, nachdem er vom 15. Mai an als Brauereimüller gearbeitet hatte.<sup>86</sup>

Sein **Nachfolger** bis zum Ende des Rechnungsjahres wird **Paulus Schmidt**.<sup>87</sup> Für den 27. September 1626 ist in den Kelheimer Kirchenbüchern die Hochzeit des aus Kelheim stammenden Mühlenknechts Paulus Schmidt verzeichnet. Er war der Sohn von Paulus und Ursula Schmidt. Leider ist aufgrund der fehlenden Familienblätter, auf denen seine Familie verzeichnet ist, in den Kirchenbüchern nur Fragmentarisches über ihn bekannt.<sup>88</sup> Ob und wann er als Mühlenknecht auf der Kelheimer Stadtmühle, also der Brauereimühle arbeitete, ist nicht zu beweisen. Er kann ebenso Mühlenknecht auf der Radlmühle oder auf der Aumühle gewesen sein. Die Namen- und Berufsgleichheit wäre aber wiederum ein großer Zufall, wenn es sich nicht um dieselbe Person handeln würde. Somit ist davon auszugehen, daß der Mühlenknecht Paulus Schmidt am 30. September / 1. Oktober die Nachfolge von Georg Weichart als Brauereimüller angetreten hat.

Vom 3. Februar bis 17. März wurde dem Brauereimüller ein **Mühlenknecht** (hier „Milpueb“ genannt) zur Seite gestellt, da er allein die anfallende Arbeit nicht verrichten konnte.<sup>89</sup> Bezüglich der Identifikation gibt es einen Hinweis: Der Mühlenknecht mußte sich in dieser Zeit um die Besorgung der Mühlensteine in Prunn und Essing kümmern und wird dort als „Milkhnecht“ bezeichnet.<sup>90</sup> Beim Rechnungsposten „Ausgaben für Einzelposten“ wird ein **Georg Weidenmüller** genannt, dem man kleinere Mengen

<sup>82</sup> RB 1629, S. 81 u. 177.

<sup>83</sup> RB 1629, S. 171.

<sup>84</sup> Sh. HA 1625/26, *Ein neuer Brauereimüller*.

<sup>85</sup> RB 1629, S. 170.

<sup>86</sup> RB 1629, S. 170.

<sup>87</sup> RB 1629, S. 170.

<sup>88</sup> MAYER: Grundbuch, S. 825.

<sup>89</sup> RB 1629, S. 170.

<sup>90</sup> RB 1629, S. 172.

Material für die Mühle bezahlte.<sup>91</sup> Da es durchaus üblich war, daß der Müller (oder sein Knecht) die Teile kaufte und diese dann (bzw. schon vorher) von der Brauerei bezahlt wurden, ist es durchaus denkbar, daß die drei genannten Personen ein und dieselbe waren – nämlich Georg Weidenmüller. Ein Georg Weidenmüller wiederum war aber vom 1. bis 30. Mai 1625 und vom 8. Juni (?) bis 9. November (?) 1625 als **Helfer beim Brauen** im Weissen Brauhaus angestellt gewesen.<sup>92</sup> Auch hier legt die Namengleichheit nahe, daß es sich jedesmal um ein und dieselbe Person handelt, ein sicherer Beweis kann nicht erbracht werden.

Der Brauereimüller verdiente wie seit der Inflation immer 2 fl. pro Woche, der **Mühlknecht** allerdings **nur noch 75 kr.**<sup>93</sup> Bislang hatten auch die Mühlknechte seit 1623/24 immer 2 fl. pro Woche erhalten.

### *Der Kelheimer Werkmeister*

Bei der Renovierung der Stadtmühle / Brauereimühle führte die Erneuerung der Antriebsmechanik **Michael Bschor** „als **Werckhmaistern**“ zusammen mit acht Gesellen aus.<sup>94</sup> Es wird hier auch auf eine Nennung weiter oben im Rechnungsbuch verwiesen, wo er als **Müller** bezeichnet wurde und später als **Zimmermeister**.<sup>95</sup>

Der Begriff Werkmeister ist mit etlichen Bedeutungen besetzt: Handwerksmeister, Zeug-, Baumeister, Künstler, Leiter der Arbeit in einer Werkstatt oder oberster Geselle bei Handwerkern.<sup>96</sup>

Daß Michael Bschor als Werkmeister eine herausragende Position hatte, beweist nicht nur die Zahl der Gesellen, sondern v.a. seine Bezahlung. Zwar liegen für 1629/30 keine direkten Vergleichszahlen für einen Meisterlohn im Bereich des Zimmereiwesens vor, jedoch kann aufgrund der allgemeinen Lohnentwicklung – nämlich keine signifikanten Änderungen gegenüber dem Jahr 1625/26 auch bei anderen Handwerkern – mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß der **Tageslohn** von 30 kr. für Michael Bschor **wesentlich höher** als der eines „einfachen“ Zimmermeisters (20 kr.) war.

Da es – wie oben festgestellt –<sup>97</sup> unwahrscheinlich ist, daß Michael Bschor Müller auf einer der Kelheimer Mühlen war, könnte die Kombination von Müller, Zimmermeister und Werkmeister auch auf einen **Mühlenarzt** hinweisen. Ein Mühlenarzt war jemand, der Mühlen instandhielt und reparierte, zumeist ein gelernter Zimmermann. Der Begriff taucht zwar schon 1455 in Frankfurt auf, allerdings in der Funktion als Mühlenbauer. Ein Ulmer Beleg aus dem Jahr 1683 verlangt die Anstellung eines Mühlenarztes für jemanden, der eine Mühle kauft und das Müllershandwerk nicht erlernt hat.<sup>98</sup>

Neben dem „**Stadtzimmermeister**“, dem „**Pruckhpaur**“, dem „**Stadtmeister**“ bzw. „**Stadtmaurer**“ war also der „**Werkmeister**“ eine weiterer exponierter Handwerker in

<sup>91</sup> RB 1629, S. 174.

<sup>92</sup> RB 1625, S. 131-132.

<sup>93</sup> RB 1629, S. 170.

<sup>94</sup> RB 1629, S. 176.

<sup>95</sup> RB 1629, S. 175 u. 191.

<sup>96</sup> GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 29, Sp. 385-388 u. ADELUNG: Wörterbuch IV, Sp. 1505.

<sup>97</sup> Sh. oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

<sup>98</sup> DRW, Stichwort Mühlenarzt u. RIEPL: Wörterbuch, S. 263.

Kelheim.<sup>99</sup> Daß der „Pruckpaur“ v.a. als Fuhrmann fungierte, wird durch die Nennungen im Rechnungsbuch 1629/30 noch untermauert, da er abwechselnd als „Fuhrmann“ und „Pruckpaur“ bezeichnet wird.<sup>100</sup>

Eine genaue Zuordnung der Funktion und Position des Werkmeisters wäre eventuell über eine nicht durchführbare Quellenrecherche möglich.<sup>101</sup>

Auffällig ist bei den Arbeiten in der Stadtmühle / Brauereimühle, daß fünf **Gesellen** den in diesem Jahr üblichen Lohn in Höhe von 18 kr. pro Tag bekommen, drei aber **nur 16 kr.** täglich. Ein Grund hierfür ist nicht erkennbar.<sup>102</sup>

### ***Kein Meisterzwang in Kelheim?***

Mehrfach führte der **Zimmermannsgeselle** Christoph Mayr Zimmermannsarbeiten für das Weisse Brauhaus aus.<sup>103</sup> Seine Stellung als Geselle war bei der ersten Nennung 1625/26 noch nicht ganz sicher gewesen, wird aber nun deutlich. Mayr wurde als Geselle besoldet und **arbeitete ohne einen Meister** und zusammen mit anderen Zimmermannsgesellen.

Ein weiterer Zimmermannsgeselle führte Zimmermannsarbeiten für das Weisse Brauhaus aus, er allerdings unter dem bei der Brauerei fest angestelltem Zimmermeister und zusammen mit einem ebenfalls im Brauhaus angestellten Zimmermannsgesellen.<sup>104</sup>

Bei den Maurern wird nicht ganz deutlich, ob der einzige genannte Maurer – Michael Waldhier – Meister oder Geselle war, die Formulierungen sprechen eher dafür, daß er Meister war.<sup>105</sup> Über die Entlohnung kann in diesem Fall auch keine Sicherheit gewonnen werden, da Maurermeister und -gesellen in der Vergangenheit schon desöfteren gleich hoch besoldet worden waren.<sup>106</sup>

Wie das Arbeiten eines Gesellen ohne Meister einzuordnen ist, könnte eventuell durch weitere Akten zu den Kelheimer Handwerkern bewertet werden.<sup>107</sup>

<sup>99</sup> Sh. hierzu HA 1619-1612/13, *Der Kelheimer Pruckpaur* und in der Datei *Die Kelheimer und das WBH* die Einträge zu Mathias Mayr, Wolfgang Goppolt, Sebastian und Thomas Seidl, Kelheimer Pruckpaur und Georg Poth. Nachtrag 3. Januar 2008: Sh. hierzu aber HA 1649/50, *Die Kelheimer Stadtmeister*.

<sup>100</sup> RB 1629, S. 175, 191 u. 194.

<sup>101</sup> V.a. im Kelheimer Stadtarchiv dürften sich Belege dazu finden. Das Kelheimer Stadtarchiv ist aber auf Beschluß der Stadt für Forscher derzeit und noch auf unbestimmte Zeit nicht zugänglich.

<sup>102</sup> RB 1629, S. 176.

<sup>103</sup> RB 1629, S. 172, 185 u. 187.

<sup>104</sup> RB 1629, S. 193.

<sup>105</sup> RB 1629, S. 185, 187, 190 u. 193. Besonders deutlich indirekt als Meister zu erkennen in RB 1624, S. 155, wobei er nirgends als Meister, sondern immer nur als „Maurer“ bezeichnet wird.

<sup>106</sup> Sh. die Datei *Tageslöhne*.

<sup>107</sup> Hier gilt bezüglich des Kelheimer Stadtarchivs dasselbe wie oben bereits beim Kapitel zum Werkmeister erwähnt. Im Zuge der großen Rechtsreform von 1616 ist in den Gesetzestexten nichts verzeichnet, was eine Lösung der Frage bringen würde. Sh. WÜST: Policey III, S. 459-571 u. GÜNTER: Landrecht, S. 9-122. Allerdings ist bei WÜST derjenige Teil, der diese Frage berühren könnte, nicht ediert. Sh. WÜST: Policey III, S. 465 u. 526.

### *Der Dachauer Steinhauer*

Das Einsetzen und Ausrichten des neuen Bodensteins in der Stadtmühle / Brauereimühle besorgte Jakob Widtman, ein Steinhauer aus Dachau. Weshalb diese Arbeit jemand von auswärts ausführte / ausführen mußte, ist nicht zu erkennen. 1625/26 hatte diese Arbeit noch der Brauereimüller ausgeführt.<sup>108</sup> Ob Widtman als Steinhauer (hier wahrscheinlich: Steinmetz) besondere Fähigkeiten hatte, bleibt unklar.

### *Ein Müller auf drei Mühlen?*

Eine Textstelle im Rechnungsbuch von 1629/30 bereitet Probleme bei der Zuordnung. Dort heißt es: „*dem Miller von Eggersperg, Prun vnd Essing*“<sup>109</sup>. Entweder sind damit jeweils die einzelnen Müller gemeint oder eine Person war Müller auf diesen drei Mühlen. Letzters scheint unwahrscheinlich, zumal im Rechnungsbuch noch verschiedene Müller aus allen drei Orten genannt werden.<sup>110</sup>

### *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*<sup>111</sup>

Bezüglich des **Mautgetreides** zeigte sich im Hinblick auf die Mengen und die begünstigten / beteiligten Personen gegenüber 1625/26 **keine Änderung**.<sup>112</sup>

Da aufgrund des Hochwassers die Stadtmühle / Brauereimühle lange Zeit stillgestanden hatte, war nicht genügend Mautgetreide angefallen, das dem Kastner gegeben werden mußte, so daß das Weisse Brauhaus Korn kaufen mußte.<sup>113</sup>

War bislang immer der **Kastner** als begünstigte Person genannt worden, so ist es nun der **Kasten**.<sup>114</sup> Aufgrund der Unsicherheiten bezüglich der Transkription, können jedoch daraus keine weiteren Schlüsse gezogen werden, zumal dies ja nicht unbedingt eine Änderung zu bedeuten hätte, da nicht sicher ist, ob der Kastner das Korn als Privatperson oder für das Amt (d.h. den Kasten) bekommen hatte.

Auch bezüglich des **Wiegegeldes** zeigte sich **dasselbe Bild wie 1625/26**, der gesamte gekaufte Hopfen wurde an der Kelheimer Stadtwaage gewogen und der Preis lag wieder bei 4 kr. pro Zentner.<sup>115</sup>

Der **Unschlitt** wurde **ebenfalls gewogen**, hier wird allerdings nur ein Pauschalpreis angegeben, so daß nicht deutlich wird, ob der gesamte Unschlitt davon betroffen war oder nur ein Teil.<sup>116</sup>

<sup>108</sup> RB 1629, S. 172 u. RB 1625, S. 172.

<sup>109</sup> RB 1629, S. 172.

<sup>110</sup> RB 1629, S. 173, 175, 185, 192 u. 193.

<sup>111</sup> Sh. besonders hier zum Vergleich HA 1614-1623 u. 1624, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

<sup>112</sup> Sh. HA 1625/26, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

<sup>113</sup> RB 1629, S. 70 u. 177.

<sup>114</sup> RB 1629, S. 70 u. 177.

<sup>115</sup> RB 1629, S. 151.

Beim Kauf einer neuen **Kupferpfanne** in Regensburg wurde den Gesellen des Kupferschmiedemeisters „**Waag- vnd Trünckhgell**“ bezahlt.<sup>117</sup>

**Meßgeld** wurde bezahlt für 30 Schaff **Gerste**, die beim **Straubinger** Kasten gekauft wurden; hier ist nicht klar, ob das Meßgeld in Straubing oder in Kelheim anfiel.<sup>118</sup>  
Meß- und Anrichtgeld war wie üblich für das nicht aus landesherrlichen Forsten stammende Holz fällig.<sup>119</sup>

### *Eine neue Aufgabe für den Gerichtsschreiber und die Zahl der Kastenknechte*

Der **Gerichtsschreiber** (Sebastian Wäginger), dem normalerweise die Protokollierung der Verfahren und die Führung der verschiedenen Amtsbücher oblag, wurde am 15. Mai 1629 dazu abgestellt, den **Getreide- und Malzumschlag** des Weissen Brauhaues zu leiten. Er hatte für 1.033 Schaff 18 Tagwerker und lt. der Transkription von LETZING acht Kastenknechte zur Verfügung.<sup>120</sup> Die Zahl acht stimmt aller Wahrscheinlichkeit nach nicht. Bislang waren für diese Aufgabe immer zwei Kastenknechte herangezogen worden. Auch bei der Berechnung der Zahlungen an die Kastenknechte ergibt sich die Endsumme nur, wenn man mit zwei Kastenknechten rechnet.

Bislang hatten die „amtlichen“ Umschläge immer unter der Oberaufsicht von Beamten des Kastenamtes stattgefunden.<sup>121</sup>

### *Scharwerksleistungen*

Wie bereits 1623/24 und 1625/26 wurden 26 Schaff Weizen vom Kasten in **Eggmühl** gekauft und von **Scharwerksbauern** nach Kelheim transportiert. **Jede Fuhre**, die zwei Schaff Weizen enthielt, wurde wie in den genannten Jahren mit **18 Kreuzern** bezahlt.<sup>122</sup>

---

<sup>116</sup> RB 1629, S. 162.

<sup>117</sup> RB 1629, S. 193-194. Sh. zum Trinkgeld oben, *Was war das Trinkgeld?*

<sup>118</sup> RB 1629, S. 157.

<sup>119</sup> RB 1629, S. 168 u. 179-180. Sh. auch unten, Holz.

<sup>120</sup> RB 1629, S. 177-178.

<sup>121</sup> RB 1629, S. 177-178, RB 1612, S. 141, RB 1623, S. 90, RB 1624, S. 141 u. RB 1625, S. 142.

<sup>122</sup> RB 1629, S. 143, RB 1623, S. 1623, S. 60 u. 70 u. RB 1625, S. 113.

### *Die Kelheimer Ziegelei*

Als **Ziegler** auf der Kelheimer Leiten wird **Johannes Vorsster** genannt. Der letzte bekannte Ziegler auf der Leiten war **Thomas Vorsster** gewesen, der 1625/26 genannt wurde. Unter den Kindern von Thomas Vorsster ist keines, das Johannes hieß und ein Johannes Vorsster / Forster ist in den bis 1630 reichenden Kelheimer Kirchenbüchern nicht verzeichnet.<sup>123</sup>

### *Die Amtsnutzungen des Kelheimer Stadtschreibers*

Offensichtlich hatte der Kelheimer **Stadtschreiber** Hieronymus Wölffl **Nutzungen** am Kelheimer **Stadtgraben**, da ihm wegen der Reparatur bzw. Auswechslung der schadhafte Teicheln eine Entschädigung gezahlt wurde. Nicht deutlich wird, ob er diese Nutzungen privat oder aufgrund seines Amtes hatte.<sup>124</sup>

### *Militärische Präsenz*

1623/24 war erstmals ein „Herr Leutnant“ in den Rechnungsbüchern erwähnt worden, der als Georg Pfender identifiziert werden konnte.<sup>125</sup>

1629/30 nun kaufte ein „**Herr Hauptman**“ dem Weissen Brauhaus regelmäßig Weissbier ab. Die genauen Mengen sind nicht feststellbar, da er auch zusammen mit anderen einkaufte, aber die Größenordnung läßt darauf schließen, daß er das Bier wohl für sich selbst kaufte und nicht, um die Truppe zu versorgen.<sup>126</sup>

Aufgrund der Nähe zur Garnisonsstadt Ingolstadt ist davon auszugehen, daß der Hauptmann nicht ständig in Kelheim stationiert war, sondern daß es wohl die Umstände des Krieges waren, die seine Anwesenheit in Kelheim erfordert haben. Da nur immer sein Rang und kein Name genannt wird, können keine weiteren Aussagen zur Person gemacht werden.

Der in Kelheim ansässige Leutnant Georg Pfender war 1629/30 Weizenlieferant und seine Frau Elisabeth kaufte oftmals Weissbier vom Weissen Brauhaus.<sup>127</sup>

---

<sup>123</sup> RB 1629, S. 189 u. RB 1625, S. 150. Sh. zu beiden auch die Einträge in der Datei *Die Kelheimer und das WBH* und zur Ziegelei auf der Leiten v.a. HA 1609-1612/13, *Siedlungsgeschichte / Die Kelheimer Ziegelei*.

<sup>124</sup> RB 1629, S. 195.

<sup>125</sup> Sh. den Eintrag zu ihm in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*. u. HA 1614-1623/24, *Der Herr Leutnant*.

<sup>126</sup> BRG 1629, S. 27, 42, 54, 106, 122, 129, 133, 141, 153, 168 u. 192.

<sup>127</sup> RB 1629, S. 115. Sh. zu dem Weissbierkäufen die Findstellen im Personenregister auf der Website u. unten, *Bierkauf in Kelheim ist Frauensache*.

### ***Bierkauf in Kelheim ist Frauensache***

Auch wenn die Endungen der Wörter aufgrund des Zustandes des Bierregisters oftmals nicht ganz sicher zwischen „-en“ und „-in“ zu unterschieden sind, so sind doch genügend eindeutige Belege zu finden, die zeigen, daß die **Kelheimer Frauen** im Vergleich z.B. zu den Weizenkäufen auffallend oft als **Handelspartner** beim Weissbierkauf genannt werden. Sicher festgestellt werden konnten: Eine Amanin, Aunkhouerin, Kaiserin, Kollerin, Magdalena Lor, Elisabeth Pfender, Maria Reiser, eine Saxin und die „Pruckpäurin“.<sup>128</sup>

Eine Erklärung ist sicher diejenige, daß der regelmäßige Bierkauf durchaus zur Führung des privaten Haushalts gehörte und daher Sache der Frauen war. Es finden sich unter den oben genannten aber auch auffallend viele Namen von Wirtsfamilien, so daß der Bierkauf durch Frauen auch über das Private hinausging.

### ***Die Kelheimer „Bier- und Karrenleute“ – Unternehmer oder Scharwerker?***

Bei beinahe jedem Sud des Rechnungsjahres 1629/30 werden einzelne **Karrenfuhrleute** als Käufer erwähnt bzw. die Kelheimer „**Pier- vnd Karnleit**“ oder „**Karner**“ allgemein.<sup>129</sup>

Natürlich ist in erster Linie daran zu denken, daß die **Karrenfuhrleute** mit der Eröffnung des Weissen Brauhauses eine ganz neue, lohnende Tätigkeit hatten, nämlich die des Bierfahrers und -verkäufers. Denn da sie gegenüber dem Weissen Brauhaus als Käufer auftreten, ist davon auszugehen, daß sie das Bier nicht nur transportierten, sondern auch verkauften. Dies hat die **Wirtschaftsstruktur Kelheims** im Vergleich zur Zeit vor 1607 in diesem Bereich sicher nachhaltig **verändert**, denn diese Vielzahl an Aufträgen allein für den Transport war vor der Errichtung des Weissen Brauhauses ja schlichtweg nicht da. Und die Tätigkeit als Händler in diesem Umfang war auch neu.

Ein Eintrag jedoch läßt eine etwas andere Vermutung aufkommen, leider handelt es sich wohl um eine Abkürzung, die als „Kelheimer Pierschalthen“ zu lesen ist, wobei das „t“ fast nur zu erahnen ist.<sup>130</sup> Die Lesart „**Bierscharleute**“ liegt nahe. Da dies aber der einzige Eintrag dieser Art ist und eine Vergütung von Scharwerksdiensten – die bei dieser Größenordnung unumgänglich gewesen wäre<sup>131</sup> – nirgends verbucht ist, ist davon auszugehen, daß es sich hier ebenfalls um „Bier- und Karrenleute“ handelt. Man könnte die „Bier- und Karrenleute“ also als eine Art **Bier-Verleger** bezeichnen.<sup>132</sup>

Ob die „Bier- und Karrenleute“ in Kelheim in irgendeiner Weise organisiert waren, läßt sich aus den Nennungen nicht sicher sagen, da sie nicht nur pauschal benannt werden, sondern auch einzelne Karrenfuhrleute namentlich (z.B. Grundl).

<sup>128</sup> Sh. die Einträge in der Datei **Die Kelheimer und das WBH** und die Findstellen im Personenregister auf der Website.

<sup>129</sup> Sh. die Findstellen im Personenregister auf der Website zu „Bier- und Karrenfuhrleute“ und zu den einzelnen Karnern.

<sup>130</sup> BRG 1629, S. 184 u. BRG\_Original 1629, S. 189.

<sup>131</sup> Sh. HA 1609-1612/13, **Scharwerksleistungen**.

<sup>132</sup> Das sog. Verlagswesen bezieht sich in dieser Zeit normalerweise auf die Herstellung von Produkten, hier steht aber wohl der Vertrieb eines Produktes im Vordergrund. Später hat sich der Begriff immer mehr auf diejenigen verdichtet, die die Kosten und den Vertrieb von Druckwerken übernehmen. Verleger für viele Arten von Produkten gab es dennoch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein.

### *Die erste Erwähnung des Kelheimer Hofbräuhauses*

Die älteste bisher greifbare Erwähnung des Hofwirtes von Kelheim stammt aus dem Jahr 1838. Für dieses Jahr erwähnt RIEGER den Hofwirthshaus, das neben dem Salzstadel stand, im Zusammenhang mit dem verheerenden Brand im Weissen Brauhaus am 3. Dezember 1838.<sup>133</sup>

Den Einträgen im Bierregister zufolge gab es einen **Hofwirt** bzw. ein **Hofwirthshaus** bereits **spätestens 1629**.<sup>134</sup> Wer der Hofwirt war und wo das Hofwirthshaus stand, ist nicht feststellbar.<sup>135</sup>

Da das Kelheimer Weisse Brauhaus ein landesherrliches war, ist der Ausdruck „**Hofbräuhaus**“ für das Wirthshaus durchaus richtig.

### *Der Kelheimer Hofschmied*

Im Rechnungsjahr 1629/30 verrichtete **Johannes Zeltner** etliche Arbeiten in der Stadtmühle. Er wird als „**Hofschmied**“ bezeichnet, seine Herkunft aber leider nicht genannt.<sup>136</sup> Zwei Personen mit diesem Namen sind in den Kelheimer Kirchenbüchern verzeichnet, beide sind Schmiede, es handelt sich um Vater und Sohn. Bei keinem wird in den Kirchenbüchern der Titel „Hofschmied“ genannt.<sup>137</sup>

### *St. Johannes in Kelheim*

Dreimal wird der Propst von St. Johannes in Kelheim im vorliegenden Rechnungsbuch erwähnt, einmal als Holzlieferant und zweimal als Weizenverkäufer.<sup>138</sup> Hier ein kurzer Abriss zur Entstehung und Veränderung von St. Johannes:<sup>139</sup>

St. Johannes in Kelheim war ursprünglich ein sogenanntes Priorat, d.h. eine monastische Gemeinschaft unter der Leitung eines Priors, der wiederum einem Abt eines anderen Klosters unterstand. St. Johannes gehörte zum Regensburger Schottenkloster St. Jakob.

Das Priorat geht auf eine Seelenheilstiftung (wahrscheinlich 1231) Herzog Ottos II. für seinen ermordeten Vater Ludwig (den Kelheimer) zurück. Deshalb wird die

---

<sup>133</sup> RIEGER: Kelheim, S. 97 (ohne Beleg).

<sup>134</sup> Sh. die Findstellen zum Kelheimer Hofwirt im Personenregister auf der Website.

<sup>135</sup> Auch hier könnte ein Blick ins Kelheimer Stadtarchiv vermutlich hilfreich sein. Sh. hierzu die Anmerkung bezüglich des Kelheimer Stadtarchivs beim Kapitel zum Werkmeister.

<sup>136</sup> RB 1629, S. 174.

<sup>137</sup> Sh. die Datei *Die Kelheimer und das WBH*. Die Vermutung, daß es sich um einen Transkriptionsfehler handelt und es vielleicht „Hufschmied“ heißt, kann aufgrund des nicht mehr auffindbaren Originals nicht belegt werden und muß Spekulation bleiben, auch wenn die Arbeiten, die Zeltner für das Weisse Brauhaus ausführte, durchaus dafür sprechen würden, daß er Hufschmied war.

<sup>138</sup> RB 1629, S. 87, 93 u. 167.

<sup>139</sup> FLACHENECKER: Schottenpriorat, S. 6, 8, 11-12, 18, 20 u. 28. ETTTEL und RIEGER berichten zwar ebenfalls über St. Johannes, jedoch ohne jegliche nachvollziehbaren Belege (ETTEL: Kelheim I, S. 370-381 u. RIEGER: Kelheim, S. 76-77; weder bei ETTTEL noch bei RIEGER über das Register zu finden!)



spätromanische Kapelle auch Otto- oder Sühnekapelle genannt. Die Stiftung vereinigte die Funktionen einer Seelenheilstiftung und eines Spitals in sich.

Zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz wurde das Priorat mit Naturalabgaben u.a. aus Kleedorf, Offenstetten, Gronsdorf und Oberkelheim versorgt.

Wahrscheinlich im ausgehenden 14. Jahrhundert verlor St. Johannes seine Prioratswürde; stattdessen entstand eine rein wirtschaftliche Verwaltung in Form einer Propstei. Die Verwaltung übernahmen Weltgeistliche bzw. Pröbste.

1501 wurde ein Bürgerspital an das Kirchengebäude angefügt. Das Armenspital des 13. Jahrhunderts hatte bereits spätestens mit der Umwandlung in eine Propstei zu existieren aufgehört.

St. Johannes blieb bis zur Aufhebung St. Jakobs in Regensburg 1862 in dessen Besitz.

## Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1629/30

### *Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*

**Wolfgang Trumb** war 1623/24 und 1626 zeitweise als **Helfer** im Weissen Brauhaus angestellt. Im Rechnungsjahr 1629/30 wird er während des ganzen Jahres als **Brauknecht** (Spund- und Pfannenknecht) geführt.<sup>140</sup>

**Jakob Kolnbeckh** war vom 1. bis zum 30. Mai 1625 und vom 8. Juni bis mindestens 15. Mai 1626 als **Helfer** beim Weissen Brauhaus angestellt. Im Rechnungsbuch 1629/30 wird er von Beginn des Rechnungsjahres an bis zum Ende desselben als **Oberbrauknecht** geführt.<sup>141</sup> Er war damit der Nachfolger Johannes Weidners. Am **3. Juli 1629 heiratete** Jakob Kolnbeckh Rebecca, die Tochter des Kelheimer „Stadtpreus“ (d.h. des Brauers im städtischen Braunen Brauhaus). Die Trauzeugen waren allesamt Personen in exponierter Stellung und von gesellschaftlichem Ansehen: Abt Matthias Abele von Weltenburg, der Kelheimer Stadtpfarrer Dr. Johannes Ferdinand Mayer, der Brauereiverwalter Johannes Penderrieder und das Ratsmitglied M. Hieronymus Demel.<sup>142</sup> Kolnbeckh **blieb nach der Heirat Oberbrauknecht** im Weissen Brauhaus.

Catharina, die Tochter des Kelheimer Landgerichtsprokurators Martin Aicher war 1630 (status quo) mit einem „Preu“ namens **Johannes Zickherl verheiratet**.<sup>143</sup> Ob es sich um den gleichnamigen Brauknecht des Weissen Brauhauses handelt, ist nicht nachzuweisen. Auf den Familienblättern der Kelheimer Kirchenbücher ist keine Person mit diesem Namen verzeichnet, das Register mit den Einträgen zum Buchstaben „Z“ ist nicht erhalten.

Über den **beruflichen Aufstieg Georg Spräbergers** (Sträbergers) aus Schwarzach war schon berichtet worden.<sup>144</sup> Im Rechnungsjahr 1629/30 war er nur noch ein halbes Jahr lang im Weissen Brauhaus, „*weilen er ausgestellt vnd sich verheurat*“.<sup>145</sup> Aus dieser Formulierung ist jedoch nicht herauszulesen, daß er **ausgestellt** wurde, weil er **heiratete**, d.h. daß er nicht mehr als Brauknecht arbeiten **durfte**, weil er heiratete. Genausogut kann es sein, daß es ihm einfach nicht mehr möglich war, als Brauknecht zu arbeiten, weil er beispielsweise nun einen Hof zu führen hatte.

Der **Helfer Andreas Puemer**, von dem nicht ganz klar ist, ob und wann er im Weissen Brauhaus arbeitete, **war ebenfalls verheiratet**.<sup>146</sup>

<sup>140</sup> RB 1629, S. 163.

<sup>141</sup> RB 1629, S. 163.

<sup>142</sup> MAYER: Grundbuch, S. 829, 912 u. 955.

<sup>143</sup> MAYER: Grundbuch, S. 877.

<sup>144</sup> Sh. HA 1625/26, *Karrieren im Weissen Brauhaus*.

<sup>145</sup> RB 1629, S. 164.

<sup>146</sup> Sh. zu ihm unten, *Besoldung des Brauereipersonals - sichere Zahlen zum Haustrunk*.

Es deutet also weiter alles darauf hin, daß die Brauknechte im Weissen Brauhaus Kelheim sehr wohl heiraten und trotzdem weiter als Brauknechte arbeiten durften.<sup>147</sup>

### ***Besoldung des Brauereipersonals – sichere Zahlen zum Haustrunk***<sup>148</sup>

Die Besoldung des **Brauereiverwalters Johannes Penderrieder** war genauso geregelt wie 1625/26: 200 fl. Grundlohn im Jahr, ein Drittel der Treber und jeweils 15 Klafter Buchen- und Fichtenholz. Nur die unterschiedlichen Preise für die Naturalien führten zu einer anderen Höhe der Einnahmen. 1629/30 waren es **812 fl. 5 kr.**<sup>149</sup> 1625/26 waren es 714 fl. 30 kr. gewesen, im Jahr davor 630 fl. und 1623/24 468 fl. 20 kr.

Daß Penderrieder aber noch bedeutende weitere Einnahmen hatte, beweist der Verkauf der enormen Menge von 30 Schaff **Weizen** an das Weisse Brauhaus im Wert von **720 fl.**!<sup>150</sup> Woher er den Weizen hatte, ist nicht bekannt, Szenarien sind etliche denkbar.

Auch beim **Brauereigenschreiber Andreas Urfahrer** ist im Vergleich zu 1625/26 eine **Erhöhung** zu verzeichnen. Zwar bekam er wie damals 100 fl. jährliche Grundbesoldung, 15 Klafter Buchenholz und 30 kr. Sudgeld pro Sud, jedoch nun **statt der Treber von sechs Suden die von zwölf.** Er hatte die Aufbesserung auf „*vndertheniges Anhalten*“ bekommen. Die Mehreinnahmen beruhten aber v.a. auf der höheren Anzahl an Suden im Vergleich zu 1625/26. Insgesamt waren es **381 fl. 45 kr.**<sup>151</sup> 1625/26 waren es 321 fl. 33 kr. gewesen, 1624/25 232 fl. und im Jahr davor 210 fl.

Auch Urfahrer verkaufte Getreide an das Weisse Brauhaus, 3 Schaff 8 Metzen Weizen und 2 Schaff 3 Metzen Gerste im Gesamtwert von **113 fl. 51 kr.**<sup>152</sup> Zudem bekam er **10 fl.** Mietzins für seinen Stadel, den der Brauereiküfer mitbenutzte, 1625/26 hatte er dafür noch 50 fl. bekommen, wobei die Formulierung 1625/26 darauf schließen läßt, daß die 50 fl. für mehr als ein Jahr bezahlt wurden.<sup>153</sup>

Der **Braumeister Michael Vogl** bekam wie 1625/26 **31 fl. Grundlohn** pro Jahr und 15 kr. Sudgeld pro Sud.<sup>154</sup> Durch die höhere Anzahl an Suden erhöhten sich auch die Einnahmen, nämlich auf **137 fl. 45 kr.** im Vergleich zu 116 fl. 30 kr. 1625/26. Neben dem beim Oberbrauknecht vermuteten Gerstenverkauf (sh. unten) hatte der Braumeister noch 12 fl. Einnahmen durch eine Transportfahrt für das Weisse Brauhaus zu verzeichnen.<sup>155</sup>

<sup>147</sup> Vgl. HA 1614-1623/24, *Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*.

<sup>148</sup> Sh. zu den Vergleichszahlen die bisherigen HA, jew. *Besoldung des Brauereipersonals* - ... u. die Dateien *Jahrelöhne* u. *Wochenlöhne*. Sh. zu den Müllern oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

Die Gehälter zumindest des Braumeisters, des Oberbrauknechts und der Spundknechte war wahrscheinlich wesentlich höher als hier angegeben, da sie wahrscheinlich zusätzlich Spundgeld bekamen, was erst im Rechnungsbuch 1642/43 deutlich wird. Beim Verfassen dieses Aufsatzes war das noch nicht erkennbar. Sh. hierzu HA 1642/43, *Das Spundgeld*.

<sup>149</sup> RB 1629, S. 47-48, 66, 72-73, 83 u. 163.

<sup>150</sup> RB 1629, S. 93.

<sup>151</sup> RB 1629, S. 47, 73 u. 163.

<sup>152</sup> RB 1629, S. 93 u. 144.

<sup>153</sup> RB 1629, S. 196 u. HA 1625/26, *Besoldung des Brauereipersonals - Leistung lohnt sich nicht für alle*.

<sup>154</sup> RB 1629, S. 163.

Der neue **Oberbrauknecht** Jakob Kolnbeckh verdiente **wesentlich weniger** als sein Vorgänger 1625/26 bekommen hatte, nämlich **31 fl. pro Jahr statt 50 fl.**<sup>155</sup> Ein Grund hierfür ist nicht ersichtlich. Obwohl die Zuordnung nicht ganz sicher ist, so scheint es, als habe Kolnbeckh zusammen mit dem Braumeister 4 Schaff 9 Metzen **Gerste** an das Weisse Brauhaus im Wert von **62 fl. 18 kr.** verkauft.<sup>157</sup>

Die **Brauknechte** verdienten alle **genausoviel wie 1625/26**, nämlich die fest angestellten **27 fl. jährlich** und die **Helfer 2 fl. pro Woche**.<sup>158</sup>

Auffallend ist hier zum einen, daß in einer Liste in den Kelheimer Kirchenbüchern, die die Brauknechte des Weissen Brauhaus für „das Jahr 1629“ auflistet, einige fehlen,<sup>159</sup> jedoch v.a. zwei **Brauknechte / Helfer** genannt werden, die **im Rechnungsbuch nicht verzeichnet** sind! Es handelt sich um **Andreas Puemer** – offensichtlich einen Kelheimer –, bei dessen Familienblatt erwähnt wird, daß er Handlanger im Weissen Brauhaus war, und um **Andreas Schneider**, von dem nur vermutet werden kann, daß er aus Kelheim stammte.<sup>160</sup>

Der **Brunnenwart und Branntweinbrenner** Melchior Rosenmair bekam wie der Oberbrauknecht **wesentlich weniger** als 1625/26. Zwar war die Besoldung als Branntweinbrenner genauso hoch wie damals (2 fl. wöchentlich), als Brunnenwart jedoch bekam er nur noch **30 fl. Jahreslohn statt 50 fl.** Ihm wurden aber gnadenhalber „auf vndertheniges Suppliciren“ noch 16 fl. zusätzlich gewährt. Zimmermannsarbeiten mußte er wie bereits 1625/26 umsonst ausführen.<sup>161</sup>

Rosenmair hatte zwei **Helfer beim Branntweimbrennen**, den einen – Johannes Lang aus Abbach – vom 15. Mai bis zum 22. September und den anderen – einen **Zimmermannsgesellen** – vom 12. November bis zum 14. Mai. ersterer war danach als Helfer beim **Bierbrauen** angestellt, letzterer mußte Rosenmair auch bei Zimmermannsarbeiten helfen. Beide bekamen **wie 1625/26 2 fl. wöchentlich**.<sup>162</sup>

Wie 1625/26 finden sich dann auch noch die Ausgaben für einen Korbmacher (Alexander) und für den Landgerichts-Amtmann Michael Prandtner unter dem Punkt „Besoldungen“.<sup>163</sup> Das von 1623/24 bis 1625/26 hier aufgeführte Gnadengeld für den Zimmermann Andreas Thanner fällt weg, da dieser am 6. Juni 1626 verstorben war.<sup>164</sup>

Erstmals wird explizit angegeben, daß das Personal des Weissen Brauhauses einen **Haustrunk** bekam. Allerdings werden nur „die Preukhnecht“ genannt. Auch die Formulierung läßt weiter Fragen offen: „Dann so ist diss Jar vfs Vilfaß vnd der

<sup>155</sup> RB 1629, S. 173.

<sup>156</sup> RB 1629, S. 163. Sh. zum Aufstieg zum Oberbrauknecht oben, *Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*.

<sup>157</sup> RB 1629, S. 153.

<sup>158</sup> RB 1629, S. 163-165.

<sup>159</sup> Sh. zu den einzelnen Nennungen die Fußnoten in RB 1629, S. 163-165.

<sup>160</sup> MAYER: Grundbuch, S. 930-931. Sh. auch die Einträge in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

<sup>161</sup> RB 1629, S. 165 u. 167.

<sup>162</sup> RB 1629, S. 165 u. 167.

<sup>163</sup> Sh. hierzu auch HA 1614-1623/24, *Besoldung des Brauereipersonals – Tauziehen um die Zuschläge*.

<sup>164</sup> Sh. HA 1626-1628/29, *Das Weisse Brauhaus in den Jahren 1626-1627/28*.

*Preukhnecht Trunckh ergangen vnd an Pier dargeben worden*“.<sup>165</sup> Daß das **Füllfaß** sowohl dem Ausgleich diene als auch zur Entnahme des Haustrunks scheint klar, den offensichtlich wurde es **immer wieder be- und entfüllt**. D.h.: 1.) Bier, das in den vorgefertigten Fässern keinen Platz mehr hatte, kam ins Füllfaß und aus dem Füllfaß wurde dann wieder Bier entnommen, um die nächsten Fässer zu füllen. 2.) Der Haustrunk wurde ebenfalls dem Füllfaß entnommen. So finden sich Formulierungen, die das belegen wie z.B. „dz ganze Vilfaß hinaus gegeben worden“, „von der Preukhnecht erspartem Drunckh dz Vilfaß hinaus geben worden“, „dz Vilfaß hinausgespindt“, „Vilfaß vf der Khnecht Trunckh“, „Ordinari mit dem Vilfaß“, „dauon ains zum Vilfaß“, „Vilfas, vf Khnecht gangen“, „ist dz Vilfaß hinaus gegangen“, „Dauon khombt das Vilfaß vf der Khnecht Drunckh“, „Vf der Khnecht Trunckh zum Vilfaß verbliben“.<sup>166</sup>

Ein weitere Beleg ist eine konkrete Zahl, die angegeben wird: 222 Ganze Viertelfässer werden als Überguß und „vom Füllfaß erspart“ verbucht, nur 209 Ganze Viertelfässer aber als nicht verkauftes Bier, das als Haustrunk gerechnet wird.<sup>167</sup>

Die Differenz zwischen dem im Bierregister verbuchten Bier und dem im Rechnungsbuch kann nicht erklärt werden. Auch zeigen sich Unterschiede zwischen den Angaben zum Füllfaß im Rechnungsbuch und im Bierregister.<sup>168</sup> Da aber zum einen etliche Zahlen im Bierregister nicht mehr lesbar sind und zum anderen das Original des Rechnungsbuches nicht auffindbar ist, sind Interpretationen der einzelnen Zahlen rein spekulativ.

Festgestellt werden kann aber sicher, daß den Angaben im Rechnungsbuch zufolge von den 15.492 Ganzen Viertelfässern produziertem Bier (Ordinari, Extra, Überguß und alle drei „Sorten“ aus dem Füllfaß) nur 15.283 verkauft wurden und **209 Ganze Viertelfässer als Haustrunk** ausgegeben wurden.

Daß nur die Brauknechte als Empfänger genannt werden, erstaunt ein wenig, bislang waren immer alle „Diener“ des Weissen Brauhauses genannt worden. Weitergehende Rückschlüsse bezüglich einer Änderung können erst gezogen werden, wenn die weiteren Rechnungsbücher diese Praxis bestätigen sollten.

Sehr auffällig ist allerdings, daß der Brauereiverwalter im Bierregister regelmäßig als Käufer von Weissbier verbucht ist, und zwar mit Mengen, die er unmöglich alleine getrunken haben kann. Allein bei den Käufen, bei denen die Zahlen sicher sind, da er alleine angegeben ist, sind es 121 Ganze Viertelfässer, nochmal ca. 10-20 Ganze Viertelfässer kommen hinzu durch Käufe, die er zusammen mit anderen tätigte.<sup>169</sup>

Allem Anschein nach betätigte sich der **Brauereiverwalter** also auch als **Bierhändler**.

<sup>165</sup> RB 1629, S. 64.

<sup>166</sup> BRG 1629, S. 58, 59, 87, 102, 122, 130, 175, 180 u. RB 1629, S. 51-52. Damit wird auch endgültig deutlich, daß mit dem in den Rechnungsbüchern beschriebenen Füllfaß nicht das bei KRÜNITZ beschriebene Füllfaß als Zwischenbehälter in der Produktion entsprechend dem Schoßfäßchen beim Braunbierbrauen gemeint sein kann. Vgl. KRÜENITZ: Encyklopaedie, Bd. 5, S. 164.

<sup>167</sup> RB 1629, S. 64.

<sup>168</sup> Sh. hierzu unten, *Das Bierregister*.

<sup>169</sup> Sh. zu den einzelnen Käufen die Findstellen im Personenregister auf der Website.

**„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei – ein neuer Brauereiküfer**

Der Brauereiküfer Paulus Widtman war am 17. März 1628 verstorben. Ob sein Nachfolger seinen Dienst sofort antrat, ist aufgrund der Schäden am Rechnungsbuch 1628/29 nicht mehr feststellbar. Spätestens mit Beginn des Rechnungsjahres 1629/30 aber war der um 1572 geborene **Caspar Peyrl aus Kelheim neuer Brauereiküfer**.<sup>170</sup> Seine Besoldung blieb im Vergleich zu seinen Vorgänger gleich, d.h. er wurde nach Anzahl und Größe der hergestellten Fässer bezahlt. Darüber hinaus stellte er – wie Widtman – weitere Gefäße für das Weisse Brauhaus her.<sup>171</sup> Caspar Peyrl hatte zwischen 1608 und 1611 dem Weissen Brauhaus ein Anwesen zur ersten großen Erweiterung der Brauerei verkauft.<sup>172</sup>

**Hatte der Brauereiverwalter einen Privatschreiber?**

Den Gerstenkauf in Straubing begleiteten „*Preu Gegenschreiber vnd Preuverwalters Schreiber*“. <sup>173</sup> Da außer dem Braugegenschreiber kein weiterer Schreiber besoldet wurde, muß es sich allem Anschein nach wohl um einen Privatschreiber des Brauereiverwalters handeln! Aufgrund der Unsicherheit der Transkription sollen aber einstweilen keine weitergehenden Schlüsse gezogen werden; die weiteren Rechnungsbücher werden möglicherweise Aufschluß darüber geben.

---

<sup>170</sup> RB 1629, S. 169.

<sup>171</sup> RB 1629, S. 143 u. 169-170.

<sup>172</sup> Sh. hierzu HA 1609-1612/13, *Die erste Expansion*.

<sup>173</sup> RB 1629, S. 157.

### *Das Bierregister*

Das Wissen um die Existenz des Bierregisters 1629/30 ergab sich erst bei der nochmaligen Sichtung der vorhandenen Rechnungsbücher im Zuge der Neutranskription.<sup>174</sup>

Das Bierregister verzeichnet jeden einzelnen Sud des Rechnungsjahres 1629/30 mit fortlaufender Nummerierung, der Angabe der Menge des eingesetzten Malzes, dem tagesgenauen Datum, dem Bierpreis und den Namen derjenigen, die das Bier gekauft haben, sowie der Abnahmemenge. Das gesamte Bierregister ist dennoch mit „*Pier Einnamb*“ überschrieben.<sup>175</sup>

Leider wurde das Bierregister als eine Art „Schmierheft“ geführt und ist deshalb sehr undeutlich geschrieben, zudem ist die Tinte teilweise stark verblaßt. Dennoch können bei all den Unsicherheiten ein paar Auffälligkeiten festgestellt werden.

Zunächst die **Menge des Bieres**. Dies soll am Beispiel eines Eintrages verdeutlicht werden, bei dem die Zahlen gut lesbar sind. Bei den beiden Suden vom 1. Juni 1629 sind 69 Ganze Viertelfässer über dem Strich als abgegeben verbucht. Unter dem Strich ist zu lesen. 69 Ganze Viertelfässer „*Ordinari et Extra*“-Bier und fünf Achtelfässer „Überguß“. der Sud ist „betitelt“ mit „*Sudt zu 12 Schaf vnnd 68 Viertl*“.<sup>176</sup> Zu interpretieren ist das möglicherweise so: Die zu 68 Viertelfässern angesetzte Sude haben zusätzlich 1 Viertel „Extra“ ergeben; diese 69 Viertel wurden verkauft. Zudem hat der Sud fünf Achtelfässer Überguß ergeben, die nicht verkauft wurden.

Im Rechnungsbuch jedoch werden am 1. Juni 70 Viertelfässer Ordinari-Bier und fünf Achtelfässer „Überguß“ verbucht.<sup>177</sup>

Es zeigt sich bei allen Einträgen, wo ein Vergleich zwischen Bierregister und Rechnungsbuch möglich ist, daß die im Rechnungsbuch angegebene Menge höher als die im Bierregister ist.

Aufgrund der schlechten Lesbarkeit der Einträge im Bierregister und des Fehlens des Originals des Rechnungsbuches kommen Unsicherheitsfaktoren hinzu, die eine Interpretation unmöglich machen. Denkbar wäre ein Ausgleich über das Füllfaß und den Haustrunk, was jedoch sowohl im Bierregister als auch im Rechnungsbuch jedesmal explizit erwähnt wird, wobei die Nennungen nicht übereinstimmen.<sup>178</sup>

---

<sup>174</sup> Sh. hierzu in der Datei **Projektbeschreibung** den Unterpunkt „Zur Neuedition der Rechnungsbücher“. LETZING schreibt in seiner Dissertation zum Thema, woher die beiden Landshuter Weissbierschenke das Weissbier bezogen: „*Später – nachzuweisen 1629 – bezog Firnschild Weissbier aus Kelheim*.“ (LETZING: Geschichte, S. 304) Diese Aussage wird weder durch einen Quellenhinweis noch sonstwie belegt. Belegt werden kann dies aber recht deutlich durch das Bierregister 1629/30, denn tatsächlich ist ein „*Fiernschildt aus Landtshuet*“ sehr oft als Käufer von Kelheimer Weissbier verzeichnet (sh. die Findstellen im Personenregister auf der Website). Die Existenz des Bierregisters wird von LETZING aber weder in der Edition der Rechnungsbücher noch in seiner Dissertation erwähnt (LETZING: Rechnungsbücher I, II u. III. u. LETZING: Geschichte, S. 479).

Nachtrag am 28. April 2007: GATTINGER erwähnt Bierregister überhaupt nicht (GATTINGER: Weißbiermonopol). Anscheinend sind Bierregister nur für Kelheim erhalten.

<sup>175</sup> RB 1629, S. 3.

<sup>176</sup> BRG 1629, S. 10.

<sup>177</sup> RB 1629, S. 52.

<sup>178</sup> Sh. hierzu unten, **Besoldung des Brauereipersonals – sichere Zahlen zum Haustrunk** u. **Bierausstoß und Bierpreis**.

Das Bierregister diente offensichtlich auch dazu, miteinander **zu verrechnende Rechnungsposten** zu notieren. Es finden sich immer wieder Einträge, die sich offenbar auf Personen beziehen, die auch als Getreidelieferanten oder Branntweinkäufer auftauchen oder Einträge, die sich auf frühere Bierlieferungen beziehen.<sup>179</sup>

Etwas schwer einzuordnen ist der Eintrag „*an Achtln*“ und danach die Menge an Bier, was wohl bedeuten soll daß die angegebene Menge in Achtelfässern abgegeben wurde.<sup>180</sup> Doch wo der Ausdruck „*an Achtln*“ steht, ist normalerweise der Empfänger eingetragen.

Daß die **Braudaten** zwischen Bierregister und Rechnungsbuch nicht übereinstimmen, ist ein weiterer schwer einzuordnender Fakt. Weitergehende Interpretationen müssen aufgrund der Unsicherheit der Transkription unterbleiben, im Rechnungsbuch wurden die Abweichungen jeweils in den Fußnoten verzeichnet.<sup>181</sup>

Auch wie das Bierregister geführt wurde, wird nicht vollkommen klar. Das **Schriftbild** wechselt immer wieder, so daß davon auszugehen ist, daß mindestens zwei verschiedene Personen das Bierregister geschrieben haben.<sup>182</sup> Es ist davon auszugehen, daß das der Brauereiverwalter und der Brauereigenschreiber waren. Daß der Brauereiverwalter einer der Schreiber war, ist sicher, da ein Eintrag „*mir, Verwalter*“ lautet.<sup>183</sup>

**Einzelne Teile** wurden wohl – wie im Rechnungsbuch – **vorausgeschrieben**, worauf beispielsweise eine Streichung bei der Anzahl der Sude hinweist oder ein Text, bei dem dann der Rest der Zeile leer blieb.<sup>184</sup>

---

<sup>179</sup> Zu sehen im BRG 1629 bei Randbemerkungen z.B. S. 155 o. 177 oder der Eintrag „*das ausstendig*“ auf S. 49.

<sup>180</sup> RB 1629, S. 5, 25, 38, 44, 47, 48, 49, 66, 67, 70, 73, 79, 92, 94, 95, 105, 114, 152, 172 u. 179.

<sup>181</sup> RB 1629, S. 51-63.

<sup>182</sup> Die Wechsel im Schriftbild sind verzeichnet in BRG 1629, S. 7, 42, 61, 89, 97, 105, 114, 122, 127, 134, 136, 146, 161, 168, 180 u. 196. Die Schrift von S. 180 (fol. 92v) bis S. 195 (fol. 101r) ähnelt auf den ersten Blick keiner der beiden Schriften, die sich zuvor abwechselten. Sicherheit könnte aber nur eine graphologische Untersuchung ergeben, obwohl auch die Orthographie deutliche Hinweise gibt.

<sup>183</sup> BRG 1629, S. 182.

<sup>184</sup> BRG 1629, S. 79 u. 56.



## **Betriebsablauf**

### Das Rechnungsjahr

Die Dauer des Rechnungsjahres vom 15. Mai bis zum 15. (14.) Mai des Folgejahres wird wieder desöfteren explizit genannt.<sup>185</sup>

Wie schon desöfteren werden aber auch Rechnungsposten verbucht, die über das Rechnungsjahr hinausgehen, z.B. die Sude bis 17. Mai 1630 oder Darren bis 22. Mai 1630.<sup>186</sup>

Dies stellt keine außergewöhnliche Besonderheit dar, bereits 1623/24, 1624/25 u. 1625/26 war dies festgestellt worden, als Folge wurden die dort verbuchten Posten im jeweiligen Folgejahr nicht aufgenommen.<sup>187</sup>

### Das Rechnungsbuch

Wie schon 1624/25 werden auf dem Titelblatt der **Brauereiverwalter und der Brauereigenschreiber** explizit als **Verantwortliche** für die Erstellung des Rechnungsbuches genannt. 1625/26 fehlte dieser Hinweis, was aber nichts an der Verantwortlichkeit änderte. Auch am Ende des Rechnungsbuches 1629/30 findet sich wieder eine Formulierung („*wir Verwalter*“), die die letztendliche Verantwortung des Brauereiverwalters belegt.<sup>188</sup>

Dennoch hatten beide Verantwortung zu tragen, weil „*vf Preuverwalter vnd Gegenschreibers vnderthenigist Anhalten ist beeden wegen der starckh Gellt Einnamb vnd Ausgab für den Gellt Ausschuß vnd -abgang [j]erlich genedigist [50 fl.] bewilliget worden*“.<sup>189</sup> Offensichtlich hatte man in München Verständnis dafür, daß die großen Geldmengen und die vielen Käufe und Verkäufe gar nicht ohne Fehler bewältigt werden konnten, so daß den beiden **Fehler** in Höhe von 50 fl. **bei der Rechnungsführung zugestanden** wurden!<sup>190</sup>

Die direkte Einflußnahme Münchens in Details des Betriebsablaufes setzt sich fort: Der Kauf von Weizenmalz und Weizen vom Brauhaus Weichs, die Renovierung der Stadtmühle / Brauereimühle und die Ablieferung der Braugefälle an das Salzamt Stadthof erfolgten auf Befehl aus München. Bezüglich des Hopfenkaufs schickte man einen Boten mit einem Bericht nach München.<sup>191</sup>

Die Übergabe des Rechnungsbuches des Vorjahres an die Visitatoren der Hofkammer erfolgte am 23. August 1629.<sup>192</sup>

Die **Wasserzeichen** des Bierregisters weisen folgendes Aussehen auf:

<sup>185</sup> RB 1629, S. 72, 164-165, 167 u. 170.

<sup>186</sup> RB 1629, S. 18 u. 63.

<sup>187</sup> Sh. HA 1614-1623/24, 1624/25 u. 1625/26, jew. Das Rechnungsjahr.

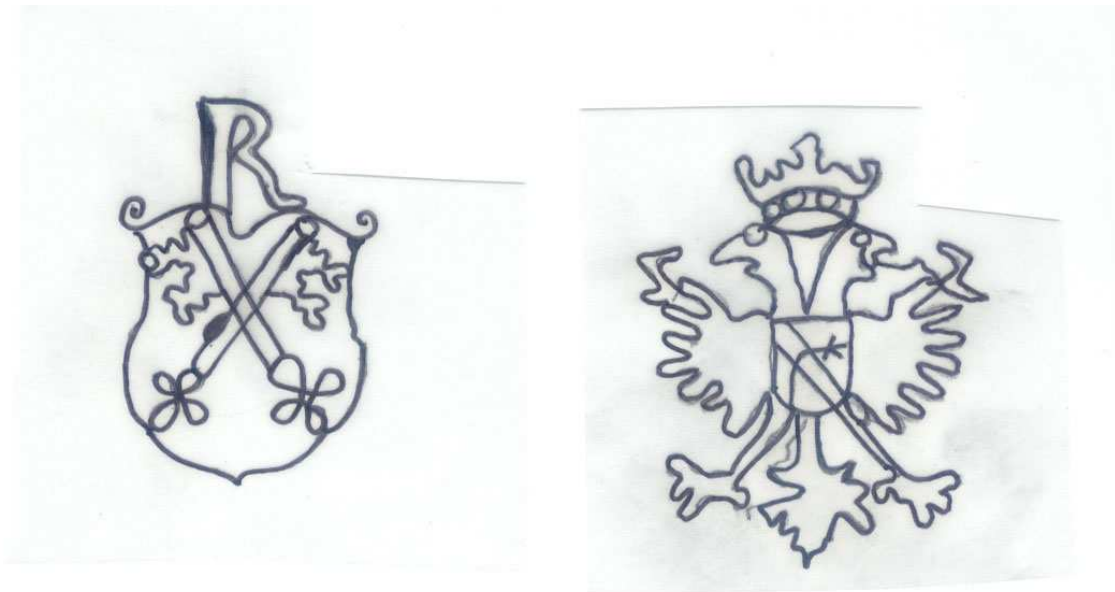
<sup>188</sup> RB 1629, S. 5 u. 197. Sh. auch HA 1624/25 u. 1625/26, jew. Das Rechnungsbuch.

<sup>189</sup> RB 1629, S. 195.

<sup>190</sup> Sh. zu einer anderen Interpretation dessen RB 1638, S. 132, Anm. 224.

<sup>191</sup> RB 1629, S. 141, 158, 175 u. 182-183. Eigentlich müßte es das Salzamt Regensburg sein, sh. HA 1625/26, Behördenstruktur. Allerdings ist auch von „Salzbeamten“ und nicht vom Salzamt Stadthof die Rede.

<sup>192</sup> RB 1629, S. 182.



Wasserzeichen 1629\_BRG\_1 (Originalgröße, Pauskopie)

Wasserzeichen 1629\_BRG\_2 (Originalgröße, Pauskopie)

Das Wasserzeichen 1629\_BRG\_3 ist fast identisch mit 1623\_1, nur der das Wappentier umfassende Rahmen (Schild) fehlt. Eine Pauskopie war nicht möglich, da die Seite zu stark beschrieben ist und die Gefahr des Beschädigens des Bieregisters besteht.<sup>193</sup>

Die **Auflistung** der Weizen- und Gerstenkäufe erfolgt vom höchsten zum niedrigsten Preis und innerhalb dieser Gruppe chronologisch.<sup>194</sup> 1625/26 war vom niedrigsten zum höchsten Preis aufgelistet worden, im Jahr davor umgekehrt und 1623/24 wie 1625/26.<sup>195</sup>

Wie bereits 1625/26 gab es beim Mälzen und beim Brauen einzelne Einträge, die zwar mit Datum aufgelistet wurden, bei denen dann aber bei der Mengenangabe „*nihil*“ zu lesen ist.<sup>196</sup>

Einzelne **Rechnungsposten** sind wieder an Stellen verbucht, wo sie eigentlich nicht hingehören bzw. wo sie der **Systematik** widersprechen:

Teile des Weizens, dessen Transport nach Kelheim vom Weissen Brauhaus selbst organisiert wurde, wurde in Bierfässern statt in Säcken transportiert. Die Ausgaben für die Fässer sind einmal bei den zusätzlichen Kosten für den Weizenkauf verbucht, ein

<sup>193</sup> Sh. zum Vorkommen und der Verteilung der beiden Wasserzeichen im Rechnungsbuch 1625/26 die Datei *Archivalische Eigenschaften*. Eine Abbildung des Wasserzeichens 1623\_1 ist zu finden in HA 1614-1623/24, Das Rechnungsbuch.

<sup>194</sup> RB 1629, S. 85-156.

<sup>195</sup> Sh. HA 1614-1623/24, 1624/25 u. 1625/26, jew. Das Rechnungsbuch.

<sup>196</sup> RB 1629, S. 20, 32, 36. Sh. zur Erklärung HA 1625/26, Das Rechnungsbuch.

anderes Mal bei den Ausgaben für den Küfer – obwohl jedesmal der Brauereiküfer Caspar Peyrl die Fässer herstellte.<sup>197</sup>

Arbeiten in der Stadtmühle / Brauereimühle, die unmittelbar den Mühlenstein betrafen, und Öfen für die Mühle wurden beim Rechnungsposten „Ausgaben für den Unter-/Erhalt der Gebäude“ verbucht, obwohl sonstige Baumaßnahmen an der Mühle bei den Ausgaben für die Mühle verbucht sind.<sup>198</sup>

Kleinere Ausgaben für das Branntweinbrennhaus wurden ebenfalls bei den Bausachen bzw. bei den Einzelausgaben verbucht, Baumaßnahmen am Branntweinbrennhaus fielen in diesem Rechnungsjahr nicht an.<sup>199</sup>

Die Reisekosten für den Braumeister, als er Brauhafen beim Weissen Brauhaus Weichs holte, hätten der Logik der sonstigen Buchungen zufolge eigentlich bei den Ausgaben zur Amtsausführung verbucht werden müssen, wurden aber bei den Einzelposten eingetragen.<sup>200</sup>

Die **Handwerkerrechnungen** u.ä. wurden wieder durchnummeriert und mit den Begriffen „*Vaßrechnung*“, „*Specification*“, „*Schein*“, „*Außrechnung*“, „*Signatur*“, „*Extract*“ und natürlich wieder „*Zettl*“ belegt.<sup>201</sup>

Die Auszüge aus dem Rechnungsbuch – ebenfalls mit dem Wort „*Extract*“ bezeichnet – die nach München geschickt wurden, waren dem Rechnungsbuch zufolge folgendermaßen verteilt: Am 24. Mai 1629 wurde ein Bote mit einem „*summarischen Preu Extract*“ nach München geschickt, 20 weitere „*Extracte*“ wurden den Regensburger Salzboten mitgegeben, die ohnehin nach München gingen.<sup>202</sup>

Im Bierregister sind 18 „*Extracte*“ verzeichnet, wobei durch die an vielen Stellen verblaßte Tinte nicht auszuschließen ist, daß die im Vergleich zum Rechnungsbuch fehlenden beiden nicht mehr lesbar sind. Sie sind zu folgenden Daten verzeichnet: 22. Juni, 7. Juli, 4. und 19. August, 1., 14. und 29. September, 13. und 26. Oktober, 8. und 25. November, 7. und 22. Dezember, 5. Januar, 16. Februar, 2. und 29. März und 12. April.<sup>203</sup> Die geforderte Verpflichtung, alle 2-3 Wochen einen „*Extract*“ abzuliefern,<sup>204</sup> wurde also größtenteils eingehalten.

Im Bierregister findet sich – wie schon 1613/14 – eine Eintragung, die mit **Bleistift** gemacht wurde und ein anderes als die im Bierregister üblichen Schriftbilder aufweist. Allerdings bezieht sich der Text diesmal direkt auf eine Eintragung im Bierregister! Damit ergeben sich zwei Möglichkeiten: entweder wurde zeitnah zu 1629/30 bereits mit Bleistift geschrieben oder jemand aus viel späterer Zeit (frühestens 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts) hätte sich detailliert mit den Eintragungen im Bierregister beschäftigt und Notizen dazu gemacht. Beides wäre erstaunlich und sehr bemerkenswert.<sup>205</sup>

<sup>197</sup> RB 1629, S. 143 u. 170.

<sup>198</sup> RB 1629, S. 170-177, 185 u. 192.

<sup>199</sup> RB 1629, S. 167-169, 192 u. 196.

<sup>200</sup> RB 1629, S. 182-183 u. 195.

<sup>201</sup> Sh. zur Erklärung HA 1609-1612/13, Das Rechnungsbuch.

<sup>202</sup> RB 1629, S. 183.

<sup>203</sup> BRG 1629, S. 22, 30, 47, 54, 60, 69, 81, 87, 95, 104, 114, 121, 130, 135, 161, 167, 181 u. 185.

<sup>204</sup> Sh. hierzu HA 1609-1612/13, Das Rechnungsbuch.

<sup>205</sup> Sh. zur Verbreitung des Bleistifts als Schreibgerät HA 1613/14, Das Rechnungsbuch.

### Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim<sup>206</sup>

Eine genaue Aufschlüsselung der Daten und Mengen bezüglich der Sude ist aufgrund der Widersprüche und nicht zu entschlüsselnden Unstimmigkeiten nicht möglich.<sup>207</sup>

Dennoch ist auffällig, daß vom 11. Juni bis zum 20. Juli insgesamt 61 Sude und am 26. August 1629 nochmals ein Sud **unter ausschließlichem Einsatz von Weizenmalz** (d.h. ohne Gerstenmalz) gebraut wurden.<sup>208</sup>

Nach der Aufnahme des Braubetriebes Weissen Brauhauses im Jahre 1608 war dies mindestens bis 1613/14 und längstens bis 1621/22 schon so gewesen, bevor man spätestens 1622/23 damit begonnen hatte, Weizen- und Gerstenmalz zu mischen, wobei nicht ganz klar ist, ob dies damals der Not entsprungen war oder ob das Wissen um die wesentlich schwierigere Herstellung von Bier aus 100% Weizenmalz bereits vorhanden war.<sup>209</sup> Ob der Verzicht auf Gerstenmalz in einem Rohstoffmangel begründet war, kann vermutet, aber nicht bewiesen werden. Denn aufgrund von Hochwasser war man mit dem Malzbrechen im Verzug; möglicherweise ist dies auch die Erklärung für den bereits erwähnten Eintrag im Bierregister am 21. Juli 1629.<sup>210</sup>

Aufgrund der Daten, die beim Verbrauch der Rohstoffe und bei der Bierausbeute gegeben werden, wird deutlich, daß **ein Sud nach zwei Tagen fertig war**. Damit ist nicht ausgeschlossen, daß das Bier in den Fässern noch nach- bzw. fertiggärte.<sup>211</sup>

Für die Sude, die unter Einsatz von 6 Schaff Malz gebraut wurden, wurden jeweils 12 Pfund Hopfen genommen. für die mit 7 Schaff Malz jeweils 14 Pfund.<sup>212</sup> 1625/26 waren es jeweils 13 bzw. 15 Pfund gewesen. Der **Hopfeneinsatz** verringerte sich also nochmals, nachdem bereits eine wesentliche **Verringerung** spätestens seit 1623/24 festgestellt worden war.<sup>213</sup>

### Mälzen

Aufgrund der vielen Unsicherheiten bezüglich der Daten können zum Mälzen keine Aussagen gemacht werden.<sup>214</sup>

<sup>206</sup> Sh. hierzu auch unten, Rohstoffverbrauch.

<sup>207</sup> Sh. RB 1629, S. 30, Anm. 23 u. 24, S. 36, Anm. 42, S. 37, Anm. 45, S. 38, Anm. 46, S. 39, Anm. 47, S. 40, Anm. 48, S. 42, Anm. 49, S. 43, Anm. 50, S. 44, Anm. 51 u. S. 45, Anm. 52.

<sup>208</sup> RB 1629, S. 21-22 u. 37.

<sup>209</sup> Sh. HA 1614-1623/24, Rohstoffquellen u. HA 1600-1608, *Die Aufnahme des Braubetriebes*.

<sup>210</sup> Sh. hierzu oben, *Die Kelheimer Mühlen* u. BRG 1629, S. 36.

<sup>211</sup> RB 1629, S. 20, 36 u. 51 u. BRG 1629, S. 3 (16. / 18. Mai).

<sup>212</sup> RB 1629, S. 46.

<sup>213</sup> Eine genaue Auflistung findet sich in HA 1625/26, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim. Sh. auch unten, Rohstoffverbrauch.

<sup>214</sup> RB 1629, S. 7-12 u. 32.

### Brauereien

Erstmals seit 1612/13, als das Weisse Brauhaus diesbezüglich große Probleme hatte, sind die Brauereien wieder ein Thema: am 3. Juli 1629 holte der Braumeister im Brauhaus Weichs „**Zeugs**“.<sup>215</sup> Detaillierte Angaben werden nicht gemacht.

### Logistik

Auffällig ist auch ein Eintrag, bei dem als Empfänger die „*Landtshuetter*“ genannt werden und dort, wo normalerweise die Menge eingetragen ist, dann zu lesen ist: „*habens nit bekhomen*“.<sup>216</sup> Dies deutet natürlich stark auf einen Zwischenhandel hin, wofür es aber keinerlei weitere Belege gibt.

Ein paar Details zum Betriebsablauf sind dem Rechnungsbuch und dem Bierregister zu entnehmen:

Daß die Getreidelieferanten ihr **Kontingent im Voraus anmeldeten**, war bereits früher deutlich geworden.<sup>217</sup> Ein weiterer Beleg hierfür findet sich im vorliegenden Rechnungsbuch, denn unter dem 16. November 1629 steht der durchgestrichene Eintrag einer Weizenlieferung: „*Mathes Aman vnd dem Knor von Essing 3 [Schaff Weizen Landshuter Maß zum Preis von 14 fl. pro Schaff]*“. Die Randbemerkung lautet „*Hats nit gelifert*“.<sup>218</sup> Desweiteren ist angemerkt, daß der Pfarrer von Reißing seine Lieferung im Januar 1630 „*vf 3 mol*“ brachte.<sup>219</sup>

Am 10. August 1629 reiste der Brauereigegenschreiber wegen des Weizenkaufs „*ins Tingau*“ (d.h. ins Gäubodengebiet) und nach Stadtamhof. Es ist davon auszugehen, daß es sich nicht um die Anbahnung von Käufen für das folgende Jahr handelte, sondern entweder um die Abwicklung einer großen Weizenlieferung aus Stadtamhof, die dann im September erfolgte, oder um die Abwicklung des Gerstenkaufes. Die **Gerste** wurde nämlich **in Stadtamhof „gesammelt“** und von dort aus per Schiff nach Kelheim verbracht.<sup>220</sup>

Um einen **Rohstoffengpaß** zu überbrücken, ist der Brauereigegenschreiber „*in die Pfalz aufs Norgau gerieden, ain Anzahl Waizen hieher bestellt vnd erhandlt*“.<sup>221</sup> Bei dieser Formulierung sind sowohl **Pfalz-Neuburg** als auch die Oberpfalz denkbar, obwohl der zeitgenössische Begriff Pfalz-Neuburg nahelegt. Auch die Liste der Verkäufer gibt keinen weiteren Aufschluß, da auf beiden Territorien eingekauft wurde.<sup>222</sup> Deutlich zu sehen ist aber, daß die Käufe nicht geplant waren, sondern der Not entsprangen.

---

<sup>215</sup> RB 1629, S. 195. Sh. zu den Problemen HA 1609-1612/13, *Technische Probleme*. Sh. zur Erklärung von „*Zeugs*“ die Datei *Glossar*

<sup>216</sup> BRG 1629, S. 51.

<sup>217</sup> SH. HA 1609-1612/13, Logistik.

<sup>218</sup> RB 1629, S. 153.

<sup>219</sup> RB 1629, S. 116.

<sup>220</sup> RB 1629, S. 103 u. 142. Sh. hierzu auch unten, Rohstoffquellen.

<sup>221</sup> RB 1629, S. 142.

<sup>222</sup> RB 1629, S. 85-140.

Die **Lagerkapazitäten** im Brauhaus waren offensichtlich **ausgereizt**, denn 330 Schaff Weizen mußten im Herzogskasten zwischengelagert werden. Damit fielen natürlich Transportkosten an, und ein Kastenknecht wurde für seine diesbezügliche „Mühewaltung“ entlohnt.<sup>223</sup>

Der **Weizen**, den man selbst nach Kelheim transportierte, wurde statt in Säcken nun **in Fässern transportiert**. Der Grund ist möglicherweise bei den ausgiebigen Regenfällen zu suchen. Wie viele Fässer es genau waren, ist nicht genau feststellbar, mindestens 150 Fässer wurden jedoch nach dem Transport zum Gebrauch als Bierfässer wieder hergerichtet.<sup>224</sup>

### Brauplanung

Die **Brautage** waren wohl **genau geplant**, denn im Bierregister wird zum 26. September 1629 vermerkt, daß die innere Braupfanne schadhaft war und man deshalb seit dem 24. September nur „mit dem grosen Gschir preuen khinden“. Vom 26. bis zum 28. September mußten dann auch die Kopfzeilen im Bierregister dahingehend ausgebessert werden, da die offenbar bereits vorausgeschriebenen Sudnummern nun nicht mehr stimmten und abgeändert werden mußten.<sup>225</sup> D.h. der Ausfall der Braupfanne brachte die Brauplanung durcheinander.

Dasselbe findet sich dann nochmal zum 4. Oktober 1629, als „die Pfannen am Poden zerbrochen“.<sup>226</sup> Dem Rechnungsbuch zufolge war es wieder die innere Braupfanne.<sup>227</sup>

### Behördenstruktur

Nachdem der Begriff „**Preuamt**“ 1623/24 erstmals in den Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses Kelheim für ein Brauhaus und 1624/25 erstmals für die übergeordnete Behörde in München verwendet wurde, so werden im Rechnungsbuch 1629/30 alle erwähnten Kurfürstlichen Brauhäuser (Weichs, Straubing, Freudenberg) auch **Bräuamt** genannt.<sup>228</sup> Das Weisse Brauhaus in Kelheim selbst aber wird weiter mit „Preuwesen“ bezeichnet.

Es zeigt sich erneut, daß man sich **zwischen den Brauhäusern** gegenseitig **aushalf** bzw. aushelfen mußte — denn manche Transaktionen geschehen auf Weisung von München.

Vom **Bräuamt Weichs** kaufte man 50 Schaff Weizenmalz, 29 Schaff Weizen und 62 Schaff Gerste, aber auch Brauhefen werden aus Weichs geholt. Vom **Bräuamt Freudenberg** wurden 14 Schaff 7 Metzen Weizenmalz gekauft. Dem **Bräuamt**

<sup>223</sup> RB 1629, S. 142 u. 196.

<sup>224</sup> RB 1629, S. 143 u. 170. Sh. hierzu unten, Die Gewässer als Gefahr.

<sup>225</sup> BRG 1629, S. 78-80.

<sup>226</sup> BRG 1629, S. 83.

<sup>227</sup> RB 1629, S. 190.

<sup>228</sup> RB 1629, S. 19, 81, 85, 154, 158, 159 u. 182, RB 1623, S. 95 u. RB 1624, S. 148.

**Straubing** wurde ein Zentner Hopfen verkauft und der Brauereiverwalter von **Furth** besorgte den Kauf von böhmischem Hopfen für das Weisse Brauhaus Kelheim.<sup>229</sup> Aber nicht nur zwischen den kurfürstlichen Brauhäusern fand der Transfer statt, natürlich waren auch andere landesherrliche Behörden involviert: Vom **Kasten in Straubing** wurden 30 Schaff Gerste gekauft, vom Kasten in Eggmühl 26 Schaff Weizen und die Braugefälle aus Kelheim wurden zwischen dem **Rentmat Straubing**, dem **Bräuant Weichs** und dem **Salzamt Stadtamhof** verrechnet, den **Kasten des Kastenamtes in Kelheim** nutzte das Weisse Brauhaus als Getreidelagerstätte.<sup>230</sup>

### Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

Neben den eben genannten Getreidekäufen von den kurfürstlichen Brauhäusern und Kastenämtern in Weichs, Straubing und Eggmühl stammte der Großteil des restlichen Getreides weiterhin aus dem Gebiet, das bislang immer festgestellt wurde – im Umkreis von ca. 20-40 km um Kelheim. Allerdings **häufen** sich einzelne **Käufe** auf dem **Pfalz-Neuburgischem** Gebiet und in der **südlichen Oberpfalz** doch merklich.<sup>231</sup>

Sehr auffällig ist ein Getreidekauf in Stadtamhof: Eine Person namens „**Fläckhel**“ (Flächel) verkaufte dem Weissen Brauhaus Kelheim am 17. September 1629 auf einmal **73 Schaff Weizen**. Der einzige faßbare höhere Beamte mit diesem Namen aus dieser Zeit ist Hans Phlehel (Flehel, Flächl), der von 1611 bis 1621 Gerichtsschreiber (u. Kastengegenschreiber) von Osterhofen war.<sup>232</sup> Eine Person namens Flächel aus Stadtamhof war in der Vergangenheit schon vereinzelt als Getreideverkäufer genannt worden und 1629/30 kaufte er bzw. eine „Flächlin“ regelmäßig Bier vom Weissen Brauhaus Kelheim.<sup>233</sup> Hinzu kommt als Auffälligkeit, daß ein Brauknecht des Weissen Brauhauses Kelheim Wenzelslaus Fläckhel hieß und aus Stadtamhof stammte und „Stiftgeld“ in irgendeinem Zusammenhang mit einem Weizenkauf bekam.<sup>234</sup> Daß er selbst eine so enorme Menge Weizen zu verkaufen hatte, ist sehr unwahrscheinlich. Deutlich sichtbar ist aber aufgrund der Weizenkäufe und des Weissbierverkäufe, daß man mit Flächel einen wichtigen Handelspartner direkt vor den Toren Regensburgs hatte.<sup>235</sup>

Am 23. November 1629 reiste der Brauereigegenschreiber zum Pfleger von **Sünching**, um über **Weizenkäufe** zu verhandeln. Es ging entweder um Käufe für das nächste Rechnungsjahr oder der Handel kam nicht zustande, da die einzigen Weizenkäufe in Sünching bereits im September 1629 abgewickelt wurden.<sup>236</sup>

<sup>229</sup> RB 1629, S. 19, 46, 81, 85, 154, 158-161, 182 u. 195

<sup>230</sup> RB 1629, S. 140, 143, 155, 157, 182 u. 196. Sh. zum Salzamt oben, Das Rechnungsbuch.

<sup>231</sup> RB 1629, S. 85-156.

<sup>232</sup> FERCHL: Beamte, S. 765.

<sup>233</sup> Sh. die Findstellen im Personenregister auf der Website.

<sup>234</sup> RB 1629, S. 142 u. 164. Der Sinn des Textes konnte nicht erschlossen werden, sh. RB 1629, S. 142.

<sup>235</sup> Sh. hierzu auch unten, Vertriebswege.

<sup>236</sup> RB 1629, S. 102, 105 u. 183. Sh. zur Herrschaft Sünching HA 1625/26, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

Der Handel mit Regensburg erfuhr im Vergleich zu den bisherigen Rechnungsbüchern auch einen Aufschwung. Bislang waren **Käufe in Regensburg** immer deutlich als Notkäufe zu erkennen gewesen.<sup>237</sup> Im Rechnungsjahr 1629/30 kaufte man Unschlitt, Dochtgarne, Sackleinen, Bretter, Nägel, Schaufeln und eine größere Menge Steine vom dortigen Bauamt.<sup>238</sup> Es ist natürlich gut möglich, daß die Käufe dort getätigt wurden, da v.a. der Brauereigegenschreiber ohnehin desöfteren vor Ort (Stadtamhof, Weichs) war. Etwas ungewöhnlicher scheint die Herstellung einer **Braupfanne** für das Weisse Brauhaus Kelheim durch Johannes Jäger, einen **Regensburger Kupferschmied**.<sup>239</sup> In Kelheim gab es Kupferschmiede, die auch schon desöfteren für das Weisse Brauhaus in Kelheim gearbeitet hatten.<sup>240</sup> Möglicherweise hatten die Kelheimer Kupferschmiede noch keine Erfahrungen mit Braupfannen, schließlich war ja vor der Errichtung des Weissen Brauhauses in Kelheim allenfalls für das Städtische Braune Brauhaus eine Braupfanne nötig gewesen.

Das benötigte **Kupfer** kaufte man in „Tierling“.<sup>241</sup> Der einzige Ort mit diesem Namen, der in Frage kommt, ist **Thierling** (heute Gde. Schorndorf, Lkr. Cham). Aufgrund der Unsicherheit der Transkription ist diese Zuordnung aber nicht sicher.

**Unschlitt** zur Kerzenherstellung wurde – außer in **Regensburg** – auch im vorliegenden Rechnungsjahr wieder von Metzgern aus **Schierling, Langquaid / Langquart** und **Kelheim** bezogen.<sup>242</sup>

Neben dem Böhmischem (Saazer) Hopfen (40,38 Zentner) wurde wieder Kipfenberger (28,66 Zentner) gekauft. Die Käufe des **Böhmischen Hopfens** besorgte ausnahmslos der **Brauereiverwalter** des kurfürstlichen Brauhauses **Furth** (Georg Aman) für die Kelheimer.<sup>243</sup> Bislang hatte man immer bei Hopfenhändlern eingekauft.

Es besteht auch die Möglichkeit, daß Hopfen aus dem heutigen Österreich gekauft wurde; zwar heißt es an der entsprechenden Stelle „*Kipfenberger Hopfen*“, aber der Lieferant stammte aus „*Marspach*“.<sup>244</sup> Allerdings ist die Transkription ja ohnehin unsicher und es gibt ein Marsbach im oberösterreichischen Mühlviertel, das als Hopfenanbaugebiet seit dem Mittelalter belegt ist und damals zum Passauer Hochstift gehörte.<sup>245</sup>

Erstaunlich ist die Herstellung von 125 **Teichel-Buchsen** (eine Art Muffe für hölzerne Wasserleitungen) durch einen **Hammerschmied aus München** (Martin Dinth),<sup>246</sup> da es rund um Kelheim mehrere Hammerschmieden gab, mit deren Besitzern auch Geschäfte gemacht wurden. Ein offensichtlicher Grund, weshalb die Buchsen bei einem Münchner Hammerschmied gekauft wurden, ist nicht ersichtlich. Teichel-Buchsen waren eigentlich keine Bauteile, die besondere Fähigkeiten oder Maschinen erforderten.

<sup>237</sup> Sh. v.a. HA 1609-1612/13, Einkaufspolitik.

<sup>238</sup> RB 1629, S. 162, 176, 186 u. 191.

<sup>239</sup> RB 1629, S. 190 u. 193.

<sup>240</sup> Ferdinand Holzmillner (RB 1623, S. 86, RB 1624, S. 130 u. RB 1629, S. 189) u. Johannes Pluemb (RB 1612, S. 171 u. RB 1613, S. 111).

<sup>241</sup> RB 1629, S. 190.

<sup>242</sup> RB 1629, S. 162.

<sup>243</sup> RB 1629, S. 160-161.

<sup>244</sup> RB 1629, S. 160.

<sup>245</sup> Freundlicher Hinweis darauf von Frau Mag. Edeltraud Kando, Wien.

<sup>246</sup> RB 1629, S. 187.



**Erstmals** nachweislich **kaufte** das Weisse Brauhaus Kelheim **Malz von außerhalb hinzu**, bislang war das gesamte Malz selbst produziert worden. Den Kauf beim kurfürstlichen Brauhaus in Weichs ordneten die Visitatoren der Hofkammer an. **Grund** dürfte der **Ausfall der Stadtmühle / Brauereimühle** gewesen sein. Bei der Lieferung vom Brauhaus Freudenberg wird keine Motivation angegeben.<sup>247</sup>

Aufgrund der stehenden Stadtmühle / Brauereimühle mußte das Weisse Brauhaus **erstmalig Korn** (Roggen oder Dinkel) **dazukaufen**, um das Mautgetreide abgeben zu können. Der Verkäufer wird nicht genannt.<sup>248</sup>

### Vertriebswege

Etliche Weissbierkäufe wurden durch einen (Kelheimer) **Salzzug** getätigt. D.h. entlang der Handelsstraßen des Salzes (auf dem Wasser und zulande) wurde dann offensichtlich Kelheimer Weissbier verkauft. Auffällig ist, daß diese Käufe von Beginn des Rechnungsjahres bis zum 31. Oktober regelmäßig verzeichnet sind, dann aber erst wieder im Mai des Folgejahres, d.h. in den Zeiten, in denen Braunbier nicht oder nur begrenzt verfügbar war.<sup>249</sup>

Durch das Bierregister ist es erstmals möglich, den **Weg des Kelheimer Weissbiers** zu verfolgen. Auch wenn genaue statistische Untersuchungen nicht möglich sind, da viele Zahlen nicht mehr lesbar sind, Käufe einzelner zusammen mit anderen verbucht sind und bei etlichen Einträgen nicht deutlich wird, ob es sich um Namen oder Herkunftsbezeichnungen handelt, kann das Absatzgebiet doch umrissen werden: Von Rain im Westen bis weit hinter Regensburg im Osten und von Landshut im Süden bis auf Pfalz-Neuburgisches Territorium und in die Oberpfalz im Norden erstreckte sich das Absatzgebiet. Die besonders auffälligen Käufer wurden bereits oben genannt (Gillamoos in Abensberg, der Brauereiverwalter und v.a. die Kelheimer Bier- und Karrenfuhrleute).

Auffallend sind auch die sehr häufigen Nennungen von Personen aus Ingolstadt (sh. hierzu das Ortsregister auf der Website) und die Mengen, die sie kauften. Daß Ingolstadt v.a. wegen der Zahl an Soldaten und Studenten ein bedeutender Absatzmarkt war, kann vermutet werden und wird durch die Einträge im Bierregister untermauert.<sup>250</sup>

Interessant ist dabei aber, daß die Ingolstädter Ratsherren gerade im Jahr 1629 beschlossen hatten, eine zeitlang kein Weissbier in die Stadt zu lassen, damit den einheimischen Braunbierbrauern das Bier nicht sauer wurde.<sup>251</sup> Es ist also davon auszugehen, daß der „normale“ Verschleiß nach Ingolstadt noch höher anzusetzen ist – wenn man für 1629/30 von einem „Normaljahr“ bezüglich der Biervertriebs aus dem Weissen Brauhaus Kelheim ausgeht.

<sup>247</sup> RB 1629, S. 19 u. 158-159. Sh. auch oben, *Die Kelheimer Mühlen* u. unten, *Die Gewässer als Gefahr*.

<sup>248</sup> RB 1629, S. 70 u. 177. Sh. auch oben, *Die Kelheimer Mühlen* u. unten, *Die Gewässer als Gefahr*.

<sup>249</sup> BRG 1629, S. 18, 21, 25, 27, 29, 30, 42, 49, 52, 53, 58, 67, 79, 97, 99 u. 203.

<sup>250</sup> Auch wenn Ingolstadt Weissbier auch von anderen Territorien bekommen haben kann (v.a. Eichstätt und Pfalz-Neuburg). In den 1630er Jahren ist Weissbier aus Buxheim für Ingolstadt nachgewiesen, wenn auch nur als Almosen für die Franziskanermönche durch den Eichstätter Bischof. SCHÖNAUER: Ingolstadt. S. 236.

<sup>251</sup> SCHÖNAUER: Ingolstadt. S. 182.

Einer der Gründe für die Errichtung des Weissen Brauhauses in Kelheim war es ja gewesen, Regensburg wirtschaftlich zu schwächen. Gerade der **Weissbiervertrieb nach Stadthof** war dabei im Fokus gestanden.<sup>252</sup> Dort hatte man 1629/30 einen exklusiven Handelspartner, nämlich eine Person namens Flächel (bzw. dessen Frau / Schwester / Mutter). Er bzw. sie kaufte regelmäßig Weissbier, ungefähr zweimal im Monat zwei bis drei Viertelfässer.<sup>253</sup> Ein wichtiger Handelsstützpunkt bestand also zur Erfüllung der ursprünglichen Intention, aber Mengen, die in Regensburg deutlich ins Gewicht gefallen wären, wurden dorthin nicht verkauft.

Ein einziger Bierverkauf direkt nach Regensburg ist auch verzeichnet, dieser hing wohl damit zusammen, daß der Regensburger Kupferschmied Johannes Jäger für das Weisse Brauhaus Kelheim gearbeitet hatte und war eine Ausnahme.<sup>254</sup> Dennoch ist dieser Kauf bemerkenswert, da die Einfuhr von Bayerischem Weissbier nach Regensburg immer auch politisch behaftet war. Vielleicht schmeckte dem Regensburger Kupferschmied das Kelheimer Weissbier aber auch nur besonders gut.

Am 13. Juni 1629 kaufte „*Ir genedig Herr[.] President[.]*“ ein Achtelfaß Weissbier vom Weissen Brauhaus Kelheim. Dabei ist an den **Hofkammerpräsidenten Oswald Schuß** zu denken. Möglicherweise hatte er zu dieser Zeit gerade in der Kelheimer Gegend zu tun.

Insgesamt bleibt festzustellen, daß das Kelheimer Weissbier sowohl auf dem Wasser- als auch auf dem Landweg in das oben genannte Gebiet vertrieben wurde.

#### Unterbringung der Brauknechte

Wie bereits öfter zuvor ist auch in diesem Rechnungsjahr der Kauf von **Sackleinen für Matratzen** verbucht. Allerdings wird nur der Braumeister, nicht die Brauknechte erwähnt.<sup>255</sup>

#### Die Gewässer als Gefahr

Auch im Jahr 1629/30 war Wasser wieder ein wichtiges Thema im Weissen Brauhaus. Diesmal muß es **besonders schlimm** gewesen sein, denn es kam zu „*stettigen grossen Wasserguss*“. Die Stadtmühle fiel deshalb lange Zeit aus und das Malz mußte auf der Kelheimer Aumühle und in Saal (o. Herrnsaal, Unter- o. Obersaal) gebrochen werden, der Getreidetransport von Weichs wurde verzögert, die Renovierungsarbeiten an der Stadtmühle wurden behindert, Tagelöhner mußten öfter Wasser schöpfen und das Holzlager mußte vor Hochwasser geschützt werden bzw. das bereits betroffene Holz wieder aufgeschichtet werden.<sup>256</sup>

<sup>252</sup> Sh. hierzu HA 1600-1607, *Neue Weisse Brauhäuser / Das Weissbiermonopol* u. *Die Aufnahme des Braubetriebes*.

<sup>253</sup> Sh. die Findstellen im Personenregister u. oben, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

<sup>254</sup> BRG 1629, S. 177. Sh. auch oben, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

<sup>255</sup> RB 1629, S. 193.

<sup>256</sup> RB 1629, S. 70, 141, 171, 176-177, 184, 186 u. 189-190. Der Ausfall der Mühle wird auch im Bierregister erwähnt, BRG 1629, S. 36.

Auch innerhalb des Brauhauses kam es zu Wasserschäden, die vielleicht auch eine direkte Folge von Regen und Hochwasser waren. Die Wasserrohre waren an mehreren Stellen ausgerissen, so daß kein Wasser zum Brauen mehr da war und schadhafte Rohre ausgewechselt werden mußten.<sup>257</sup>

Eine weitere Folge des nassen Wetters waren die dadurch notwendig gewordenen Getreideumschläge. Viel öfter als in den bisherigen Rechnungsbüchern mußte das Getreide gewendet und umgelagert werden, um es zu belüften und Schäden zu verhindern. Neben dem „amtlichen“ Umschlag am 15. Mai 1629, bei dem auch Inventur gemacht wurde, wurde das Getreide am 30. September, am 14. und 30. Oktober, am 10. und 28. November, am 3. und 30. Dezember, am 5. und 28. Januar 1630, am 20. Februar, am 3. März und nochmals am 5. April umgeschlagen.<sup>258</sup>

### Visitationen

Die jährliche Visitation durch die Hofkammer fand am 23. August 1629 statt. Visitatoren waren **Dr. Johann Mändl**, nachmaliger Hofkammerpräsident, und der Hofkammerrat **Bernhard Saher**. Diesmal wurde auch der Name des Sekretarius genannt: **Sebastian Schönhueber**. Hatten die Visitatoren bislang immer bei der Gastgebswitwe Catharina Müller gewohnt, so beherbergte sie nun der Kelheimer Patrizier, Gastgeber und mehrmalige Bürgermeister Christoph Aman. Der Aufenthalt kostete 48 fl. 46 kr.<sup>259</sup>

Die **Aufgaben** der Visitatoren gingen wieder weit über die Aufnahme des Rechnungsbuches des Vorjahres hinaus: Sie hatten im Vorjahr dem Brauereigenschreiber zusätzlich die Treber von sechs Suden zur **Aufbesserung** seines **Gehaltes** gewährt und den **Kauf von Weizen und Weizenmalz** beim Brauhaus Weichs angeordnet.<sup>260</sup>

### Geldtransport

Begleitfahrzeuge beim Transport der Braugefälle werden nicht explizit erwähnt, aber in **Straubing** wurden **Wächter** bezahlt.<sup>261</sup>

---

<sup>257</sup> RB 1629, S. 189.

<sup>258</sup> RB 1629, S. 177-179.

<sup>259</sup> RB 1629, S. 182. Näheres zu Mändl bei FERCHL: Beamte, S. 110 u. HEYDENREUTER: Hofrat, S. 344.

<sup>260</sup> RB 1629, S. 73, 141 u. 158.

<sup>261</sup> RB 1629, S. 182.

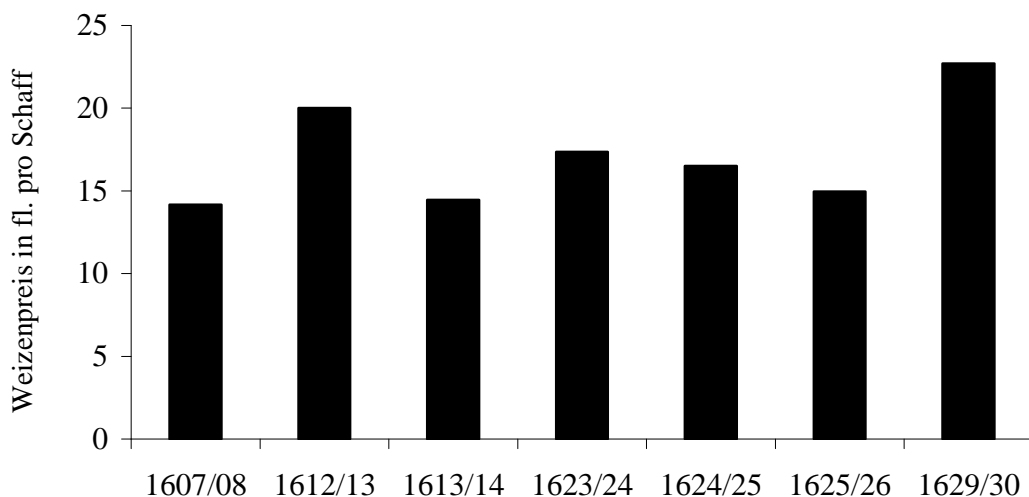
## *Preise und Betriebskosten*<sup>262</sup>

### Weizen

Die **Weizenpreise** erreichten einen ein den bisherigen Rechnungsbüchern verzeichneten **Höchststand**. Sie schwankten **zwischen 24 fl. und 18 fl.** pro Schaff nach Landshuter Maß. Der **Durchschnittspreis** lag bei **22,69 fl.** incl. Transport- und weiterer Kosten. Der überwiegende Teil der Käufe wurde zu den Preisen 24 fl., 23 fl. und 22 fl. getätigt, also im Bereich um den Durchschnittspreis. Transportkosten fielen für den um Regensburg herum gekauften Weizen an, der in Stadthof gesammelt und dann per Schiff nach Kelheim transportiert wurde.<sup>263</sup>

Es werden zwar keine Gründe im Rechnungsbuch genannt, durchaus denkbar ist aber, daß die ergiebigen Regenfälle die Ernte verschlechtert und den Preis angehoben haben, zumindest könnte dies einer der Gründe für die hohen Preise gewesen sein. Dem widerspricht aber die Entwicklung des Gerstenpreises (sh. unten). Es ist natürlich auch nicht sicher, daß es überall in der Region so stark geregnet hat.

Die Entwicklung des Weizenpreises zeigt folgendes Bild:<sup>264</sup>



### Gerste

Beim **Gerstenpreis** zeigt sich das Gegenteil, 1629/30 sind die **bislang tiefsten Preise** zu verzeichnen. Sie schwankten zwischen 15 fl. und 12 fl. pro Schaff nach Landshuter Maß, wobei der **Durchschnittspreis** incl. Transport- und weiterer Kosten bei **14 fl.** lag. Für 14 fl. wurden auch die meisten Käufe getätigt, die niedrigeren Preise und der höhere zu 15 fl. waren Einzelkäufe. Der Transport aus Weichs und Straubing erfolgte per Schiff.<sup>265</sup>

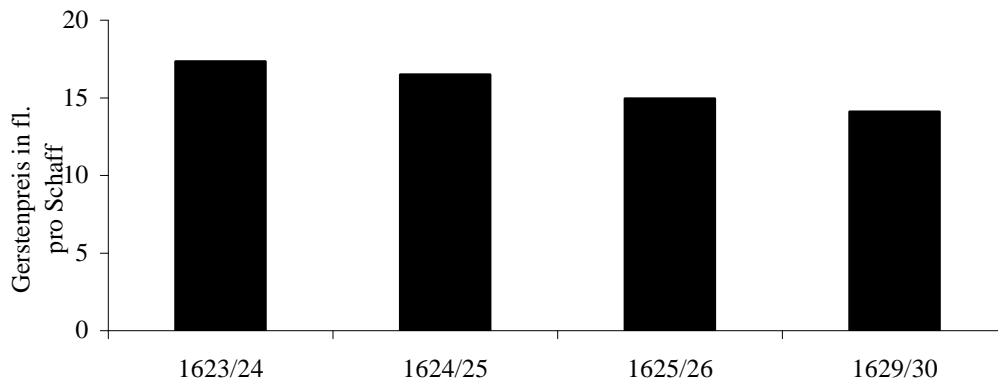
<sup>262</sup> Sh. auch unten, Rohstoffverbrauch. u. Sonstige Preise und Löhne.

<sup>263</sup> RB 1629, S. 85-143.

<sup>264</sup> Sh. zu den Besonderheiten alle bisherigen HA, jew. Weizen.

<sup>265</sup> RB 1629, S. 144-159.

Die Entwicklung sieht folgendermaßen aus:



### Malz

Der Preis für das beim kurfürstlichen Brauhaus **Weichs** gekaufte **Weizenmalz** lag bei **21 fl.** pro Schaff nach Landshuter Maß excl. Transportkosten. Das Weizenmalz vom kurfürstlichen Brauhaus **Freudenberg** kostete **25 fl.** pro Schaff, auch excl. Zusatzkosten.<sup>266</sup>

Der Wert des **übriggebliebenen Weizenmalzes** wurde mit **20 fl.** veranschlagt, der des **Gerstenmalzes** mit **13 fl.**<sup>267</sup>

### Korn

Der Preis für das dazugekaufte **Korn** (Roggen oder Dinkel) lag bei **20 fl.** pro Schaff nach Kelheimer Maß.<sup>268</sup> Da dies der erste Kauf dieser Art war, liegen nur Vergleichszahlen für Verkaufswerte aus früheren Jahren vor: 28 fl. (1623/24), 27 fl. (1624/25) u. 28 fl. (1625/26).<sup>269</sup>

### Hopfen

Eine wahre **Preisexplosion** ist beim Hopfen zu verzeichnen:

Der am 24. September 1629 bei einem „*Marspacher*“ Händler gekaufte **Kipfenberger Hopfen** kostete **20,4 kr.** pro Pfund, im September / Oktober 1629 zahlte man bei einem Irfersdorfer Händler **15,6 kr.** und am 16. Oktober 1629 **14,4 kr.** bei einem „Niederhiller“ (Ort nicht identifiziert) Händler. Am 28. Januar 1630 kostete das Pfund Kipfenberger Hopfen bei einem Pfahldorfer Händler noch **12 kr.**<sup>270</sup> **1625/26** hatte der Preis jenach Ort und Zeit **zwischen 7,8 und 12 kr.** pro Pfund geschwankt.<sup>271</sup> Daß alleine das Wetter und damit die Qualität für die hohen und sehr unterschiedlichen

<sup>266</sup> RB 1629, S. 158-159. Sh. auch oben, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

<sup>267</sup> RB 1629, S. 83.

<sup>268</sup> RB 1629, S. 177.

<sup>269</sup> RB 1623, S. 45, RB 1624, S. 72 u. RB 1625, S. 80.

<sup>270</sup> RB 1629, S. 160-161.

<sup>271</sup> Sh. HA 1625/26, Hopfen.

Preise verantwortlich war, kann nicht sicher gesagt werden, da bereits beim ersten Kauf die Ernte wohl schon komplett eingefahren war.

Beim Handel mit dem Irfersdorfer Händler wurde **Leykauf** fällig.<sup>272</sup>

Beim **Saazer Hopfen** waren die Unterschiede noch viel deutlicher. Der am 27. September 1629 abgerechnete Saazer Hopfen kostete **50,7 kr.** pro Pfund und der in der ersten Jahreshälfte 1630 abgerechnete **46,2 kr.**<sup>273</sup> Im **Dezember 1625** hatte man nur **15 kr.** zahlen müssen, **im Jahr davor 21 kr.**<sup>274</sup>

Auffällig ist, daß die beiden Käufe **vom kurfürstlichen Brauereiverwalter in Furth** (Georg Aman) für das Weisse Brauhaus Kelheim abgewickelt wurden.<sup>275</sup> Bislang hatte man direkt bei Händlern in Ostbayern oder in Böhmen eingekauft (bzw. einmal bei einem Regensburger Hopfenhändler).

Ein Zentner **Hopfen** wurde dem kurfürstlichen Brauhaus Straubing **verkauft**, dafür bekamen die Kelheimer **24 kr.** pro Pfund. Um welchen Hopfen es sich handelte, wird nicht angegeben.<sup>276</sup>

Der **Restwert** des übriggebliebenen Hopfens wurde mit **27,6 kr.** pro Pfund kalkuliert.<sup>277</sup>

### Holz

Das **Buchenholz** kostete ausnahmslos **1 fl. 45 kr. pro Klafter**, unabhängig vom Kaufort und von der Jahreszeit. Für jedes Klafter waren noch **3 kr. Meß- und Anrichtgeld** zu bezahlen.<sup>278</sup>

Beim Fichtenholz kostete das Klafter bei zwei Käufen (Randeck und Kelheim) ebenso **1 fl. 45 kr.** pro Klafter, bei einem Kauf (Prunn) **2 fl.** Meß- und Anrichtgeld fiel nur bei den Käufen in Randeck und Prunn an, ebenso 3 kr. pro Klafter.<sup>279</sup>

Für das in landesherrlichen Forste geschlagene Holz fielen **15 kr. Hauerlohn pro Klafter an.**<sup>280</sup>

Sehr bemerkenswert ist das **Stockraumgeld**: Der Riedenburger **Förster** bekam wie bislang immer **1 kr. pro Klafter**, der Riedenburger **Pfleger** aber zusätzlich **30 kr. pro Klafter!**<sup>281</sup> Da mit der Bezahlung des Försters die nötige Arbeit schon abgegolten ist, ist die Bezahlung des Pflegers als **künstliche Einnahmequelle** für diesen zu sehen.

Ähnlich verhält es sich bei den **Darrhutstäben**, der Hienheimer **Forstknecht** bekam **3 kr.** pro Pfund, der **Förster** **6<sup>2</sup>/<sub>3</sub> kr.** und der Forstmeister **20 kr.**<sup>282</sup>

<sup>272</sup> RB 1629, S. 160.

<sup>273</sup> RB 1629, S. 160-161.

<sup>274</sup> Sh. HA 1624/25 u. 1625/26, jew. Hopfen.

<sup>275</sup> RB 1629, S. 160-161.

<sup>276</sup> RB 1629, S. 46 u. 81.

<sup>277</sup> RB 1629, S. 83.

<sup>278</sup> RB 1629, S. 167-168.

<sup>279</sup> RB 1629, S. 179-180.

<sup>280</sup> RB 1629, S. 180.

<sup>281</sup> RB 1629, S. 180.

<sup>282</sup> RB 1629, S. 180 u. 188.

**Holzhauerlöhne** wurden seit 1613/14 erstmals wieder verbucht, es waren **15 kr. pro Klafter** im Vergleich zu **10 kr. 1613/14**. Auch hier zeigt sich die festgestellte Erhöhung der Löhne nach der Inflation.<sup>283</sup>

Dem „*Amtman zu Prun*“ wurden für seine **Aufsichtsdienste** beim Holz **2 fl. Trinkgeld** bezahlt.<sup>284</sup>

### Unschlitt

Für **Unschlitt** mußte man **7 und 8 kr. pro Pfund** zahlen, 1625/26 waren es 8 und 9 kr. gewesen.<sup>285</sup>  
Dochtarn kostete 15 kr. pro Pfund und damit genausoviel wie 1623/24 und 1624/25.<sup>286</sup>

### Fässer

Die **Fässer**, die der Brauereiküfer Caspar Peyrl je nach Malzeinsatz herstellte, waren **wesentlich billiger** als 1625/26. Ein **Faß** für die Sude unter Einsatz von **6 Schaff Malz** kostete **60 kr.** im Vergleich zu 90 kr. und ein Faß für die Sude unter Einsatz von **7 Schaff Malz 70** statt 105 kr.<sup>287</sup>

Auch die anderen Fässer waren billiger als 1625/26, wobei es sehr unterschiedliche Preise gab:

**Ganze** Viertelfässer kosteten im **Einkauf 40 kr.**; diese stellte der Brauereiküfer her. Im **Verkauf** gab es für Ganze Viertelfässer **60 kr., 48 kr. und 40 kr.**<sup>288</sup>

Die **Verkaufspreise** für **Halbe Viertelfässer** lagen bei **45 kr., 36 kr. und 24 kr.**<sup>289</sup>  
Gründe für die unterschiedlichen Preise sind nicht ersichtlich.

### Getreideumschlag

Sh. zu den Getreideumschlägen oben, Die Gewässer als Gefahr.

### Bierausstoß und Bierpreis

Der **Bierpreis** wurde wieder vom München aus festgelegt. Vom 15. Mai bis zum 9. Juli 1629 betrug er **8 fl. pro Ganzem Viertelfaß (2,14 kr. pro Maß)**, vom 11. Juli 1629 bis zum 14. Mai 1630 nur noch **7 fl. (1,88 kr.)**.<sup>290</sup>

Die Entwicklung seit Gründung der Brauerei stellt sich wie folgt dar:

<sup>283</sup> Sh. zur Inflation HA 1614-1623/24 passim.

<sup>284</sup> RB 1629, S. 181. Sh. auch oben, *Was war das Trinkgeld?*

<sup>285</sup> RB 1629, S. 162 u. HA 1625/26, Unschlitt.

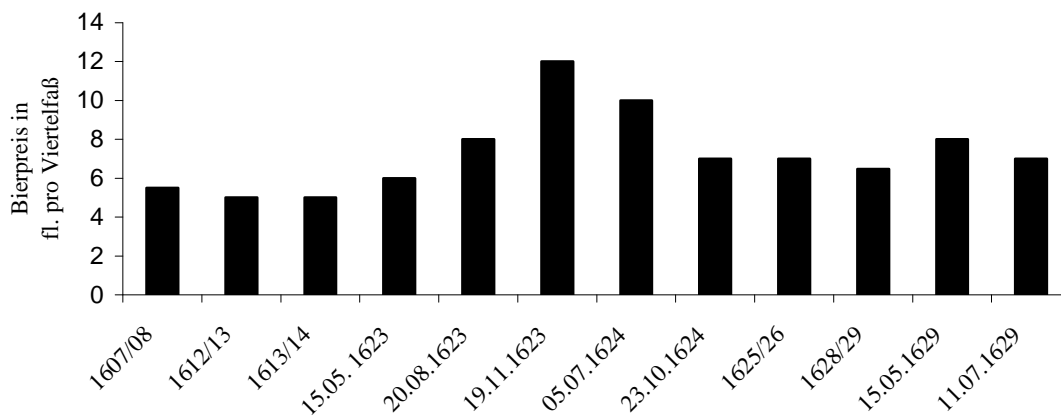
<sup>286</sup> RB 1629, S. 162, HA 1614-1623/24 u. 1624/25, Unschlitt

<sup>287</sup> RB 1629, S. 169 u. HA 1625/26, Fässer.

<sup>288</sup> RB 1629, S. 73, 83 u. 170.

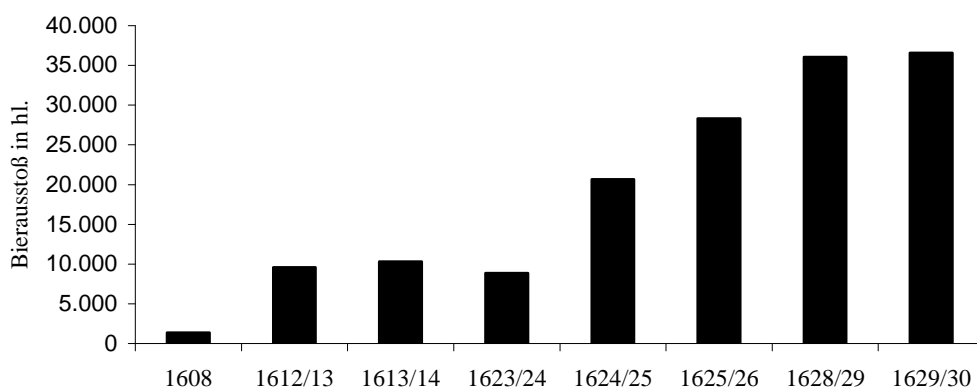
<sup>289</sup> RB 1629, S. 73 u. 83.

<sup>290</sup> BRG 1629, S. 32 u. RB 1629, S. 53 u. 72.



Das Thema Füllfaß war bereits oben behandelt worden, die Unterschiede der Zahlen zwischen Bierregister und Rechnungsbuch konnten nicht erklärt werden.<sup>291</sup>

Die Entwicklung des **Ausstosses** (incl. Hastrunk) zeigt folgendes Bild, der Ausstoß konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden, so daß erneut ein **Rekordjahr** zu verzeichnen ist. Es wurden 15.492 Ganze Viertelfässer (**37.097 hl**) Weissbier produziert.<sup>292</sup>



### Treber

Die Treber wurden wieder so teuer wie möglich verkauft, wobei für die Treber von 50 Suden jeweils **5 fl.** erzielt wurden, für die von 196 Suden **4 fl.** und für die von den restlichen 181 Suden **3½ fl.**<sup>293</sup>

Aus den genauen Zahlenangaben wird deutlich, daß die **Erlöse** aus dem Treberverkauf, die als **Entschädigung** bzw. als Zusatzlohn abgegeben wurden, aus den Treberverkäufen mit dem **niedrigsten Preis** genommen wurden.<sup>294</sup>

<sup>291</sup> Sh. oben, *Besoldung des Brauereipersonals - sichere Zahlen zum Hastrunk u. Das Bierregister.*

<sup>292</sup> RB 1629, S. 64.

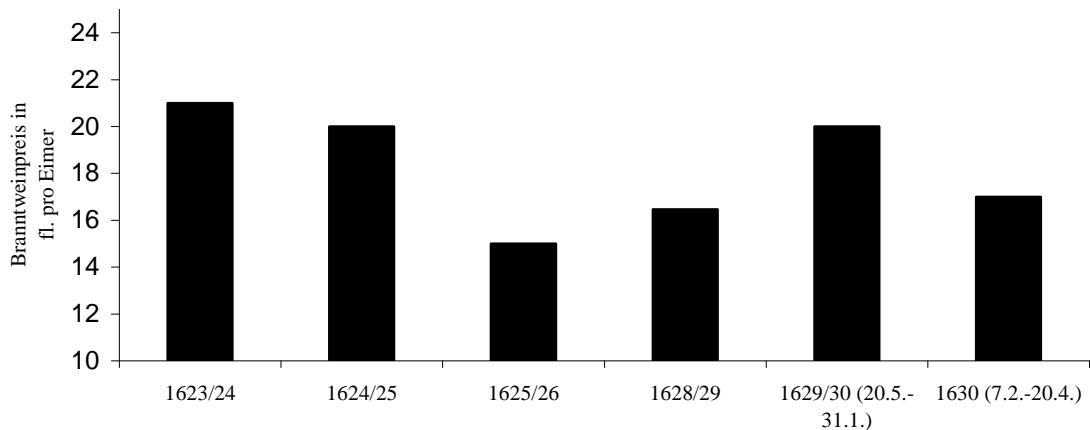
<sup>293</sup> RB 1629, S. 72.



Branntwein

Vom 20. Mai 1629 bis zum 31. Januar 1630 wurden **20 fl.** pro Eimer Branntwein im Verkauf erzielt, vom 7. Februar bis zum 20. April 1630 waren es **17 fl.**<sup>295</sup>

Die Preisentwicklung über die Jahre gesehen sieht folgendermaßen aus:

Rohstoffverbrauch<sup>296</sup>*Malzgewinnung*

Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] <sup>297</sup>	Ausbeute an Malz [%] <sup>298</sup>	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	<b>12</b>	<b>8,4</b>
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	<b>9,6</b>	<b>10,4</b>
1613/14	905	961	56	<b>6,2</b>	<b>16,2</b>
1623/24	736	894	158	<b>21,5</b>	<b>4,7</b>
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	<b>11,3</b>	<b>8,9</b>
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	<b>18,4</b>	<b>5,4</b>
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	<b>16,43</b>	<b>6,1</b>

Die Weizenmalzgewinnung war wieder **etwas uneffektiver** als noch 1625/26. Ein Trend und mögliche Ursachen sind immer noch nicht erkennbar.<sup>299</sup> Wie seit 1623/24 immer lag der **Holzverbrauch in den Darren** bei  $\frac{1}{4}$  **Klafter pro Schaff.**<sup>300</sup>

<sup>294</sup> RB 1629, S. 72-73. Sh. auch oben, *Besoldung des Brauereipersonals – sichere Zahlen zum Haustrunk u. Visitationen* u. unten, *Sonstige Preise und Löhne*.

<sup>295</sup> RB 1629, S. 74-79.

<sup>296</sup> Sh. hierzu auch die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

<sup>297</sup> D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

<sup>298</sup> D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

<sup>299</sup> Sh. hierzu v.a. HA 1614-1623/24, Rohstoffverbrauch.

Beim Gerstenmalz sieht der Vergleich folgendermaßen aus:

Rechnungs- jahr	eingesetzte Gerste [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] <sup>301</sup>	Ausbeute an Malz [%] <sup>302</sup>	verbrauchte Gerstenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Gerste einge- setzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1623/24	169,5	197,5	28,0	<b>16,5</b>	<b>6,1</b>
1624/25	537,9	608,3	70,4	<b>13,1</b>	<b>7,6</b>
1625/26	367	402,75	35,75	<b>9,7</b>	<b>10,3</b>
1629/30	375	427,25	52,25	<b>13,93</b>	<b>7,2</b>

Der bis 1625/26 festgestellte Trend einer immer uneffektiver werdenen Gerstenmalzgewinnung setzte sich nicht fort, allerdings sind die Zahlen aus dem Rechnungsbuch sehr unsicher.<sup>303</sup>

### Brauen

Der **Holzverbrauch** beim Brauen war gegenüber den Jahren 1623/24-1625/26 wieder etwas **angestiegen**. Ein Grund wird nicht angegeben, auch von unterschiedlichen Mengen im Sommer und Winter – wie noch 1625/26 – ist nichts zu lesen.<sup>304</sup>

Rechnungsjahr	verbrauchtes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	<b>4,5</b>
1613/14	1.232	224	<b>5,5</b>
1623/24	315	120	<b>2,6</b>
1624/25	685	264	<b>2,6</b>
1625/26	895	342	<b>2,6</b>
1629/30	1.281	427	<b>3,0</b>

Die Zahlen zum **Malzverbrauch** sind unsicher, da in der Auflistung im Rechnungsbuch beim Weizenmalz drei Sude fehlen und die Daten zum Gerstenmalzverbrauch mit denen vom Weizenmalzverbrauch nicht immer korrespondieren. Dennoch ist ein Vergleich bezüglich der Größenordnung möglich, da die Fehler mit einiger Wahrscheinlichkeit erkannt werden konnten.<sup>305</sup>

<sup>300</sup> RB 1629, S. 47.

<sup>301</sup> D.h. mehr gewonnenes Malz als Gerste eingesetzt wurde.

<sup>302</sup> D.h. mehr gewonnenes Malz als Gerste eingesetzt wurde.

<sup>303</sup> Sh. hierzu RB 1629, S. 35.

<sup>304</sup> RB 1629, S. 48.

<sup>305</sup> RB 1629, S. 20-30 u. 36-45.

Rechnungsjahr	verbraucht Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	<b>0,166</b>
1612/13	1.010	5.487	<b>0,184</b>
1613/14	797	4.300,5	<b>0,185</b>
1623/24	650	3.698	<b>0,175</b>
1624/25	1.521	8.711,5	<b>0,175</b>
1625/26	2.054	11.830	<b>0,174</b>
1629/30	2.627	15.492	<b>0,170</b>

Der **Hopfeneinsatz** war insgesamt geringer als im letzten Vergleichsjahr:

Rechnungsjahr	verbrauchter Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbrauchter Hopfen pro gewonnenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	<b>0,877</b>
1612/13	5.341	5.487	<b>0,973</b>
1613/14	4.785	4.300,5	<b>1,113</b>
1623/24	1.625	3.698	<b>0,439</b>
1624/25	3.306	8.711,5	<b>0,379</b>
1625/26	4.450	11.830	<b>0,376</b>
1629/30	5.264	15.492	<b>0,340</b>

Die genauen Einsatzmengen werden auch wieder angegeben: Für die Sude unter Einsatz von 7 Schaff Malz wurden 14 Pfund Hopfen dazugegeben, für die unter Einsatz von 6 Schaff Malz 12 Pfund.<sup>306</sup> 1625/26 waren es 15 bzw. 13 Pfund gewesen.<sup>307</sup> D.h. die Sude wurden nun **weniger stark gehopft**.

### *Branntweinbrennen*

Beim Branntweinbrennen sind Unterschiede im Vergleich zu 1625/26 nur bezüglich der Art des eingesetzten Holzes zu verzeichnen. 1623/24 war es ausschließlich Eichenholz gewesen, im Jahr darauf Eichen- und Buchenholz, 1625/26 Eichen-, Buchen- und Fichtenholz, nun wurde **ausschließlich Buchenholz** hergenommen.<sup>308</sup>

<sup>306</sup> RB 1629, S. 46.

<sup>307</sup> Sh. HA 1625/26, Rohstoffverbrauch.

<sup>308</sup> RB 1629, S. 49, 67 u. 167-168. Sh. zu den Verbrauchszahlen HA 1625/26, Rohstoffverbrauch.

### Sonstige Preise und Löhne<sup>309</sup>

Erstmals in den Rechnungsbüchern liegen Zahlen zum **Kupferpreis** vor. Allerdings sind die Kosten für das Kupfer und die Herstellung nicht getrennt ausgewiesen. Die Braupfanne, die der Regensburger Kupferschmied Johannes Jäger herstellte, wog 18 Zentner 33 Pfund, **für jedes Pfund** mußten für Material und Herstellung **30 kr.** bezahlt werden.<sup>310</sup>

Der Preis für „Gemeine“ **Bretter** lag mit 6 kr. pro Stück wieder auf dem Niveau von vor der Inflation, Holzläden waren mit 15 kr. pro Stück so billig wie noch nie.<sup>311</sup>

**Papier** war wieder so billig wie 1624/25, nachdem der Preis 1625/26 anderthalbmal so hoch gewesen war.<sup>312</sup>

Das umgekehrte Bild zeigt sich beim **Anrichtgeld** und beim **Dochtgarn**, dort lagen die Preise nun wieder auf dem Niveau von 1624/25, nachdem die Preise 1625/26 niedriger gewesen waren.<sup>313</sup>

Die **Handwerkerlöhne** blieben im Vergleich zu 1625/26 **gleich**, wenn man die vermuteten etwas niedrigeren Löhne am Ende des Rechnungsjahres 1625/26 außer Acht läßt.

### *Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei*<sup>314</sup>

#### Branntweinbrennhaus

Im Branntweinbrennhaus fielen keine Reparatur- und Bauarbeiten an.<sup>315</sup>

#### Stadtmühle<sup>316</sup>

#### Malzdarren

Die Darrhüte mußten ausgewechselt und repariert werden, die Brennöfen ausgemauert, das Steindach ausgebessert und teilweise neu eingedeckt werden.<sup>317</sup>

<sup>309</sup> Sh. auch oben, *Preise und Betriebskosten* u. die Datei *Preise*. Sh. zu den Vergleichszahlen die jeweiligen HA, jew. Sonstige Preise und Löhne.

<sup>310</sup> RB 1629, S. 193. Nach allem, was bislang aus den Rechnungsbüchern zu ersehen ist, wurden Kupferschmiedearbeiten nach dem Gewicht des Materials bezahlt, d.h. der Arbeitslohn war im Preis enthalten.

<sup>311</sup> RB 1629, S. 173, 175, 185 u. 193.

<sup>312</sup> RB 1629, S. 196.

<sup>313</sup> RB 1629, S. 162, 168 u. 179-180.

<sup>314</sup> Sh. auch unten, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

<sup>315</sup> RB 1629, S. 167-169.

<sup>316</sup> Sh. hierzu oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

Malztenne(n)

Ein Maurer mußte Ausbesserungsarbeiten in der Malztenne ausführen, und um mehr Malz lagern zu können, wurde ein neuer Boden mit besserer Belüftung eingebaut.<sup>318</sup>

Getreideweichen / Waschpfannen

Ein Steinmetz besserte die Weichen aus.<sup>319</sup>

Sudhaus und Bierkeller

Da am Dach im Sudhaus erneut „vom aufsteigenden Dampf alles ermodert“ war, wurde auf jeder Seite sechs neue Luftlöcher gemacht. Verschiedene Bottiche mußten repariert werden und der Bierkeller neu gepflastert. Die innere Braupfanne mußte im Oktober 1629 repariert und im April 1630 schließlich komplett erneuert werden.<sup>320</sup>

Wasserrinnen

Sehr viele Wasserrinnen hatten durch das Hochwasser Schaden genommen und mußten komplett erneuert werden.<sup>321</sup>

Brunnen, Wasserpumpe und -behälter

Die Brunnenwasserbehälter mußten zweimal repariert und mehrere Tage mußte Wasser geschöpft werden.<sup>322</sup>

Hopfenkammer

Das Steindach der Hopfenkammer wurde dort ausgebessert, wo es undicht war.<sup>323</sup>

Sonstiges

In allen Gebäudeteilen wurden die Öfen ausgebessert oder neue gesetzt und die Kamine gekehrt werden. außerdem fielen etliche kleinere Schlosser-, Glaser- und Dachdeckerarbeiten an.<sup>324</sup>

---

<sup>317</sup> RB 1629, S. 184-185 u. 187-188.

<sup>318</sup> RB 1629, S. 190-191.

<sup>319</sup> RB 1629, S. 191.

<sup>320</sup> RB 1629, S. 184, 189, 190-191 u. 193.

<sup>321</sup> RB 1629, S. 185-189. Sh. auch unten, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

<sup>322</sup> RB 1629, S. 187-189.

<sup>323</sup> RB 1629, S. 185.

<sup>324</sup> RB 1629, S. 184-192.

### *Sonstige Ausgaben*

Bezüglich der Treberabgabe als Entschädigungszahlungen an Ursula Freyman und Hans Ludwig von Königsfeld gab es keine Änderungen, nur der Preis für die Treber war anders.<sup>325</sup>

Für Besen wurden im vorliegenden Rechnungsjahr 14 fl. ausgegeben. Zwar wird die Anzahl nicht genannt, aber aus den Rechnungsbüchern 1642/43 und 1643/44 liegen genaue Preise vor (1 kr. pro Besen). Falls sich zeigen wird, daß die Preise stabil bleiben, dann wären es 840 Besen, die verbraucht worden wären!<sup>326</sup>

### *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*<sup>327</sup>

Bezüglich der **Braupfannen** werde im Bierregister und im Rechnungsbuch neue Details angegeben. Es ist wieder von der inneren und der äußeren Braupfanne die Rede, wobei die **innere** die „**kleine**“ ist und die **äußere** die „**große**“.<sup>328</sup>

Eine **Hopfenkammer** wird im Rechnungsbuch 1629/30 erstmals erwähnt,<sup>329</sup> d.h. es gab eine gesonderte Lagerstätte für den Hopfen.

Die Kelheimer **Stadtmühle** / Brauereimühle hatte ein **Steindach**.<sup>330</sup>

Um das Holz vor Wasser zu sichern, wurde ein Zaun „*vf der Seiten gegen den Hofanger ... aufgesetzt*“.<sup>331</sup> außerdem wurden „*Latten Zuuersicherung des Holz*“ angeschlagen und der bereits in früheren Rechnungsbüchern erwähnte Steg über die Altmühl ausgebessert.<sup>332</sup>

Nicht ganz deutlich ist eine Textstelle zu den **Wasserteicheln**. Es wurden „*aufm Plaster als auf dem Stattgraben an vnderschiedlich villen Orthen graben vnd die schadhafften Teichel ausgewexlt*“.<sup>333</sup> Das kann entweder bedeuten, daß die Teicheln **unterirdisch** verlegt waren oder daß zum Befestigen der Halterungen für die Teicheln gegraben werden mußte.

---

<sup>325</sup> RB 1629, S. 73 u. HA 1625/26, *Sonstige Ausgaben*.

<sup>326</sup> RB 1629, S. 196, RB 1642, S. 215 u. RB 1643, S. 178.

<sup>327</sup> Sh. hierzu v.a. auch HA 1624/26, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

<sup>328</sup> BRG 1629, S. 78 u. RB 1629, S. 164 u. 189-191.

<sup>329</sup> RB 1629, S. 185.

<sup>330</sup> RB 1629, S. 173.

<sup>331</sup> RB 1629, S. 186.

<sup>332</sup> Sh. zum Hofanger und zum Steg v.a. HA 1624/26, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

<sup>333</sup> RB 1629, S. 189.

### Bilanz

Aufgrund der vielen festgestellten Fehler im Rechnungsbuch bezüglich der Zahlenangaben und Zwischensummen sind die folgenden Angaben unsicher, für die Auflistung der prozentualen Anteile der Ausgaben spielen die Fehler keine Rolle.<sup>334</sup>

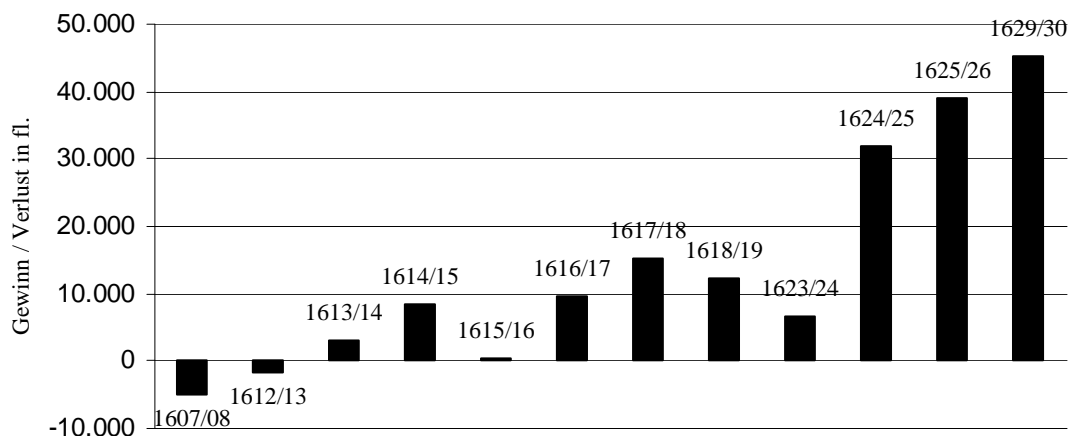
Die Einnahmen betragen 113.199 fl. 11 kr., der ausgewiesene **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) **45.203 fl. 45½ kr.**,<sup>335</sup> damit erwirtschaftete das Weisse Brauhaus den **höchsten** nachweisbaren **Gewinn** seit der Gründung der Brauerei. Ursache ist hauptsächlich der gesteigerte Ausstoß.<sup>336</sup>

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (643 fl. 40 kr.) geringer, da dieser Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung mit eingerechnet wurde.<sup>337</sup>

Der Geldwert der übriggeblieben Materialien belief sich auf 32.692 fl. 39 kr..

Dem Brauereiverwalter und dem Brauereigegenschreiber wurden **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz** gewährt.<sup>338</sup>

Der Vergleich zu den bisherigen vorliegenden Bilanzen zeigt folgendes Bild.<sup>339</sup>



Die Ausgaben verteilen sich folgendermaßen:<sup>340</sup>

<sup>334</sup> Sh. zu den Fehlern die Fußnoten im Rechnungsbuch, passim u. zu den Fehlern in den Bilanzzahlen RB 1629, S. 197.

<sup>335</sup> RB 1629, S. 82, 84 u. 197.

<sup>336</sup> Sh. oben, Bierausstoß und Bierpreis.

<sup>337</sup> RB 1629, S. 81 u. 177. Sh. auch oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

<sup>338</sup> Sh. oben, Das Rechnungsbuch.

<sup>339</sup> Nachtrag am 28. April 2007: Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, *Bilanz*), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!

<sup>340</sup> Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien.

	fl.	kr.	prozentualer Anteil an den Ausgaben
<b>Hopfen</b> <sup>341</sup>	3.195	34	<b>4,70</b>
<b>Weizen</b> <sup>342</sup>	48.498	27	<b>71,36</b>
<b>Weizenmalz</b> <sup>343</sup>	1.464	20	<b>2,15</b>
<b>Gerste</b> <sup>344</sup>	5.323	59	<b>7,83</b>
<b>Unschlitt</b> <sup>345</sup>	88	35	<b>0,13</b>
<b>Besoldung</b> <sup>346</sup>	1.845	45	<b>2,72</b>
<b>Branntweinbrennen</b> <sup>347</sup>	8	15	<b>0,01</b>
<b>Küfer</b>	574	50	<b>0,85</b>
<b>Stadtmühle + Malzbrechen</b> <sup>348</sup>	1.464	50	<b>2,16</b>
<b>Umschlag</b>	47	55	<b>0,07</b>
<b>Holz</b> <sup>349</sup>	3.197	54,5	<b>4,71</b>
<b>Amtsausübung</b>	95		<b>0,14</b>
<b>Boten</b>	7	42	<b>0,01</b>
<b>Baumaßnahmen</b> <sup>350</sup>	1.863	50,5	<b>2,74</b>
<b>Einzelposten</b>	139	9	<b>0,20</b>
<b>Summe</b>	<b>67.816</b>	<b>6</b>	<b>100,00</b>

Wie bisher in allen Rechnungsjahren machte der Anteil des **Getreides** (und Malzes) den überwiegenden Anteil an den Ausgaben aus, **über 81 %**.

Die gewaltig gestiegenen Preise für Hopfen sind die Ursache dafür, daß der prozentuale Anteil enorm gestiegen ist.

Der prozentuale Anteil der **Besoldungen** an den Ausgaben entwickelte sich so:<sup>351</sup>

<sup>341</sup> Berechnet vom Preis des Hopfenrestes.

<sup>342</sup> Berechnet aus dem Durchschnittspreis.

<sup>343</sup> Berechnet aus dem Durchschnittspreis.

<sup>344</sup> Berechnet aus dem Durchschnittspreis.

<sup>345</sup> Berechnet aus dem Durchschnittspreis.

<sup>346</sup> Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen und für die Stadtmühle,

<sup>347</sup> Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde, und ohne Besoldungen.

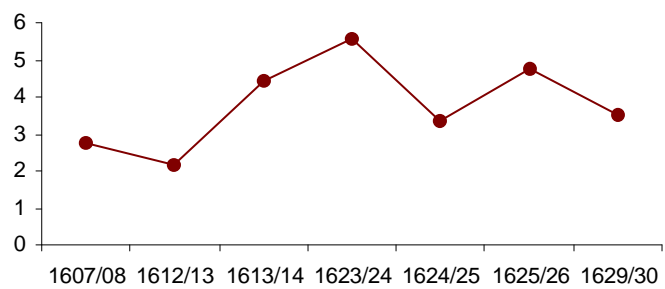
<sup>348</sup> Ohne die Besoldungen des Brauereimüllers und des Mühlenknechts.

<sup>349</sup> Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekaufte Holz.

<sup>350</sup> Ohne Stadtmühle und Branntweinbrennhaus.

<sup>351</sup> Natürlich ist zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen.





### *Namen- und Ortsregister*

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Brauereiverwalter*), die Findstelle findet sich im Register unter dem Namen der betreffenden Person, das Register enthält einen Querverweis von der indirekten Nennung (z.B. *Brauereiverwalter Siehe Penderrieder, Hans*). Alle Findstellen sind unter dem jeweiligen Namen verzeichnet.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

#### A

Abahai 5  
 Abbas I., Schah von Persien 4, 5  
 Abele, Matthias (Abt v. Kloster Weltenburg) 4, 9, 15, 26  
 Abensberg 4, 14, 15, 41  
 Agostini, Paolo 6  
 Aicher, Martin (Kelheimer Landgerichtsprokurator) 26  
 Aldringen, Johann Graf von 7  
 Altmark 10  
 Aman, Christoph (Kelheimer Patrizier, Bürgermeister und Gastgeb) 43  
 Aman, Georg Brauereiverwalter des Brauhauses Furth im Wald 40, 46  
 Aman, Mathias 37  
 Amanin 23  
 Amerika 5  
 Amerika (Vereinigte Staaten von Amerika) 5  
 Amtmann von Prunn 13, 47  
 Anhalt-Bernburg 11  
 Asien 5  
 August, Pfalzgraf von Pfalz-Sulzbach 8  
 Aumühle in Kelheim 16, 17, 42  
 Aumüller *Siehe* Leonhard Cässtl  
 Aunkhouerin 23

#### B

*Baumeister* 18

Bayern 8, 9, 10, 14, 42  
 Bayern (Ostbayern) 46  
*Bier- und Karrenleute* (Kelheimer) 23  
*Bierbrauer* (Ingolstädter) 41  
*Bischof* (Eichstätter) 41  
 Böhmen 11, 40, 46  
 Bosio, Antonio 6  
*Boten* 56  
*Boten* (Kelheimer) 13  
 Brade, William 7  
 Brandenburg 7, 10  
 Brauereigegenschreiber *Siehe* Andreas Urfahrer  
*Brauereiküfer Siehe* Caspar Peyrl  
*Brauereimühle Siehe* Stadtmühle  
*Brauereimüller Siehe auch* Georg Weichart, Johannes Mayr u. Paulus Schmidt 16, 17, 18, 20, 27, 56  
 Brauereiverwalter *Siehe* Hans Penderrieder  
*Brauknechte* des Weissen Brauhauses Kelheim 27, 28, 29, 42  
*Braumeister* des Weissen Brauhauses Kelheim *Siehe* Michael Vogl  
 Brugghen, Hendrick ter 7  
 Bschor, Michael Kelheimer Werkmeister 13, 16, 18  
 Buxheim 41

#### C

Calatayud 11  
 Calvinisten 11

Caravaggisten 7  
 Cässtl, Leonhard (Kelheimer Aumüller)  
 13, 16  
 Cham 40  
 China (Nordchina) 5  
 Christen 5  
 Christian August, Pfalzgraf von Pfalz-  
 Sulzbach 8  
 Christian I., Fürst von Anhalt-Bernburg  
 11  
 Christian IV., König von Dänemark 7,  
 10  
 Collalto, Graf Reimbaldt 7

## D

Dachau 20  
 Dachdecker 53  
 Dänemark 4, 7, 10  
 Daniel, John 6  
 Danzig 10  
 Demel, M. Hieronymus (Kelheimer  
 Ratsmitglied) 9, 26  
 Deutsche 11  
 Deutschland *Siehe* Reich, röm.-dt.  
 Diener im Weissen Brauhaus Kelheim  
 29  
 Dinth, Martin (Münchener  
 Hammerschmied) 13, 40  
 Domenicus a Jesù Maria 11  
 Drumb, Adam (Braumeister des  
 Brauhauses Freudenberg) *Siehe auch*  
 Wolfgang Trumb 9

## E

Eggersberg 20  
 Eggmühl 12, 21, 39  
 Eichstätt 41  
 Endter, Georg 7  
 England 6, 7, 10  
 Essing 20, 37  
 Europa 4, 5, 6, 7, 11  
 Europa (Nordeuropa) 10  
 Europäer 5

## F

Ferdinand II., röm.-dt. Kaiser 7, 8, 10,  
 11  
 Fiernschild (Landshuter  
 Weissbierwirt?) 31  
 Flächel (Stadtamhofer Bürger?) 39, 42  
 Flächel, Johannes (Gerichtsschreiber  
 von Osterhofen) 39  
 Flächel, Wenzelslaus (Brauknecht im  
 Weissen Brauhaus Kelheim) 39  
 Flächelin (Stadtamhofer Bürgerin?) 39,  
 42  
 Forster *Siehe* Vorsster  
 Förster (Hienheimer) 46  
 Förster (Riedenburger) 46  
 Forstknecht (Hienheimer) 46  
 Forstmeister (Hienheimer) 46  
 Frankfurt 18  
 Frankreich 4, 6, 7, 10, 11, 15  
 Franziskaner (Ingolstädter) 41  
 Freudenberg 8, 9, 38, 41, 45  
 Freyman, Ursula 54  
 Friedrich V., ehem. Kurfürst von der  
 Pfalz u. König von Böhmen 9, 11  
 Froschhamer, Johannes (Wirt u. Müller  
 von Saal / Herrnsall / Obersaal /  
 Untersaal) 13, 17  
 Fuhrmann (Kelheimer) 15  
 Fürsten 10  
 Fürsten, norddeutsche 10  
 Fürsten, protestantische 10, 11  
 Furth im Wald 13, 39, 40, 46

## G

Gastwirte (Kelheimer) 15  
 Gäuboden 37  
 Gesellen des Kelheimer Werkmeisters  
 Michael Bschorf 13, 19  
 Gesellen des Regensburger  
 Kupferschmieds Johannes Jäger 13,  
 21  
 Glaser 53  
 Gregor XIII., Papst 6  
 Gronsdorf 25  
 Grundl Kelheimer Karrner 23

Gustav II. Adolph, König von Schweden 10

## H

Hamburg 7  
*Handwerker* (Kelheimer) 19  
*Handwerksmeister* 18  
*Hauptmann* 22  
Herrnsaal 13, 17, 42  
*Herzöge* von Mecklenburg 10  
Herzogskasten in Kelheim 38  
Hofanger in Kelheim 54  
Hofbräuhaus (Kelheimer) 24  
*Hofwirt* (Kelheimer) 24  
Holzmiller, Ferdinand (Kelheimer Kupferschmied) 40  
*Hopfenhändler* 40  
*Hopfenhändler* aus Böhmen 46  
*Hopfenhändler* aus Irfersdorf 45  
*Hopfenhändler* aus Marsbach/Morsbach 45  
*Hopfenhändler* aus Niederhill (Ort nicht identifiziert) 45  
*Hopfenhändler* aus Ostbayern 46  
*Hopfenhändler* aus Pfahldorf 45

## I

Ingolstadt 16, 22, 41  
Irfersdorf 45  
Italien 6, 7, 15

## J

Jäger, Johannes (Regensburger Kupferschmied) 13, 40, 42, 52  
Joachim Friedrich, Kurfürst von Brandenburg 7  
Johann Georg, Kurfürst von Brandenburg 7  
Juden 8

## K

*Kaiser* chinesischer 5  
*Kaiser*, röm.-dt. *Siehe* Ferdinand II.  
Kaiserin 23

*Kanzler*, schwedischer 11  
Karl Emanuel, Herzog von Savoyen 7  
Karl I., König von Großbritannien 6  
Karl Theodor, Kurfürst von der Pfalz u. Kurfürst von Bayern 8  
Karmeliten 11  
*Kastenknechte* (Kelheimer) 21, 38  
*Kastner* (Kelheimer) 20  
Kelheim 4, 8, 9, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 28, 30, 31, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 54, 55  
Kipfenberg 40, 45  
Kleedorf 25  
Klesl, Melchior 8  
Knor 37  
Kollerin 23  
Kolnbeckh, Jakob (Helfer / Oberbrauknecht im Weissen Brauhaus Kelheim) 26, 28  
Kolnbeckh, Rebecca 26  
Königsfeld, Hans Ludwig von (Kelheimer Pfleger) 54  
*Kupferschmiede* (Kelheimer) *Siehe auch* Ferdinand Holzmiller u. Johannes Pluemb 40

## L

La Rochelle 6  
Landshut 15, 31, 41  
Landshuter (Bürger) 37  
Lang, Johannes (Helfer beim Branntweinbrennen u. beim Brauen im Weissen Brauhaus Kelheim) 28  
Langquaid 15, 40  
Langquart 15, 40  
Liss, Johann 8  
Livland 10  
Lohstadt 15  
Lor, Magdalena 23  
Lübeck 8, 10  
Ludwig (der Kelheimer), Herzog von Bayern 24  
Ludwig XIII., König von Frankreich 6  
Lyon 6

**M**

Mändl, Dr. Johann  
 (Hofkammerdirektor) 33, 41, 43  
 Mantua 7  
 Märkl (Freudenberger Brauerei) 9  
 Marsbach/Morsbach 40, 45  
 Massachusetts 5  
*Maurer* 19, 53  
*Maurer* (Kelheimer) 19  
*Maurergeselle* 19  
*Maurermeister* 19  
 Maximilian I., Kurfürst von Bayern 9,  
 10, 11  
 Mayer, Dr. Johannes Ferdinand  
 (Kelheimer Stadtpfarrer) 9, 26  
 Mayr, Christoph (Kelheimer  
 Zimmermannsgeselle) 19  
 Mayr, Johannes (Brauereimüller auf der  
 Kelheimer Stadtmühle) 17  
 Mayr, Leonhard (Kelheimer  
 Radlmüller) 16  
 Mecklenburg 10  
*Metzger* (Kelheimer) 15  
 Mühlen in Kelheim 16  
*Mühlenarzt* 18  
*Mühlenknecht* des Weissen Brauhauses  
 Kelheim *Siehe auch* Georg Weichart,  
 Paulus Schmidt u. Georg  
 Weidenmüller 13, 17, 18, 56  
 Mühlviertel 40  
*Müller* 18  
*Müller* von Eggersberg, Prunn und  
 Essing 20  
*Müller* von Saal / Herrnsaal / Untersaal  
 / Obersaal *Siehe* Leonhard  
 Froschhamer  
 Müller, Catharina (Kelheimer  
 Gastgebswitwe) 43  
 München 13, 14, 33, 35, 38, 40, 47  
 Muslime 5

**N**

N.N., Alexander (Kelheimer  
 Korbmacher) 28  
 Niderhill (Ort nicht identifiziert) 45  
 Niederlande 7, 10, 11

Niedersachsen 10  
 Nordchina *Siehe* China  
 Nordgau 37  
 Nürnberg 7

**O**

*Oberbrauknecht* des Weissen  
 Brauhauses Kelheim *Siehe* Jakob  
 Kolnbekch  
 Oberkelheim 25  
 Oberösterreich 40  
 Oberpfalz 9, 11, 37, 39, 41  
 Obersaal 13, 17, 42  
 Offenstetten 25  
 Ostbayern *Siehe* Bayern  
 Österreich 40  
 Ostsee 10  
 Otto II., Herzog von Bayern 24

**P**

*Papst* *Siehe auch* Gregor XIII. u. Urban  
 VIII. 11  
 Paris 6  
 Passau 40  
 Penderrieder, Hans (Brauereiverwalter  
 des Weissen Brauhauses Kelheim) 9,  
 26, 27, 29, 30, 32, 33, 41, 55  
 Persien 5  
 Peterskirche in Rom 6  
 Peyrl, Caspar (Brauereiküfer im  
 Weissen Brauhaus Kelheim) 27, 30,  
 35, 47  
 Pfahldorf 45  
 Pfalz 11  
 Pfalz (Rheinpfalz) 8  
 Pfalz-Neuburg 8, 37, 39, 41  
 Pfalz-Sulzbach 8  
*Pfarrer* von Reißing 37  
 Pfender, Elisabeth (Leutnantsgattin)  
 22, 23  
 Pfender, Georg (Leutnant) 22  
*Pfleger* (Riedenburger) 46  
*Pfleger* von Sünching 39  
 Pluemb, Johannes (Kelheimer  
 Kupferschmied) 40

Pockh, Maria (geb. Mayr, verw.  
Wolfsmüller) 16  
Pockh, Sebastian (Kelheimer  
Radlmüller) 16  
Polen 10  
Prag 8  
Prandtner, Michael (Kelheimer  
Landgerichtsamtman) 28  
Preußen 10  
*Prior* von St. Johannes 24  
*Propst* von St. Johannes 24  
Protestantismus 8, 10, 11  
*Pruckhpaur* (Kelheimer) 18, 19  
*Pruckpäurin* (Kelheimer) 23  
Prunn 20, 46  
Puemer, Andreas (Helfer im Weissen  
Brauhaus Kelheim) 26, 28

<b>R</b>
----------

Radlmühle in Kelheim 16, 17  
*Radlmüller* in Kelheim *Siehe auch*  
Philipp Wolfsmüller, Leonhard Mayr  
u. Sebastian Pockh 16  
Rain (a. Lech) 41  
Randeck 46  
*Ratsherren* (Ingolstädter) 41  
Regensburg 13, 21, 24, 25, 39, 40, 41,  
42, 44, 52  
Regensburg (Bauamt) 40  
Reich, röm.-dt. 4, 7, 8, 11  
*Reichstagsstände*, schwedische 11  
Reiser, Maria 23  
Richelieu, französischer Kardinal u.  
Staatsmann 6, 11  
Riedenburg 46  
Rom 4, 6, 15, 16  
Rosenmair, Melchior (Brunnenwart,  
Zimmermeister und  
Branntweinbrenner im Weissen  
Brauhaus Kelheim) 19, 28  
Rubens, Peter Paul 7  
Ruzola-López *Siehe* Domenicus a Jesù  
Maria

<b>S</b>
----------

Saal 13, 17, 42

Saalhaupt 17  
Saaz 46  
Safaviden 5  
Safi I., Schah von Persien 5  
Saher, Bernhard (Hofkammerrat) 33,  
41, 43  
*Salzboten* (Regensburger) 13, 35  
Salzstadel in Kelheim 24  
*Salzzug* 41  
Savoyen 7  
Saxin 23  
*Scharwerksbauern* 21  
Schierling 40  
*Schlosser* 53  
Schmidt, Paulus 17  
Schmidt, Paulus (Mühlenknecht u.  
Brauereimüller auf der Kelheimer  
Stadtmühle) 17  
Schmidt, Ursula 17  
Schneider, Andreas (Helfer im Weissen  
Brauhaus Kelheim) 28  
Schönhueber, Sebastian (Sekretarius der  
Visitatoren der Hofkammer) 43  
Schorndorf 40  
*Schreiber* des Brauereiverwalters  
Johannes Penderrieder 30  
*Schreiber* des Kelheimer Kastenamtes  
13  
*Schreiner* (Kelheimer) 15  
Schuß, Abraham 9  
Schuß, Maria 9  
Schuß, Oswald (Hofkammerpräsident)  
42  
Schwarzach 26  
Schweden 4, 10, 11  
*Schwedenkönig* *Siehe* Gustav II.  
Adolph  
Sigismund III., König von Polen 10  
*Soldaten* (Ingolstädter) 41  
Spanien 7  
Spinola, Ambrosio de 7  
Spräberger, Georg (Brauknecht im  
Weissen Brauhaus Kelheim) 26  
St. Jakob (in Regensburg) 24, 25  
St. Johannes 24, 25  
Stadthof 33, 37, 39, 40, 42, 44  
*Stadtbrauer* (Kelheimer) 26  
Stadtgraben in Kelheim 22, 54

*Stadtmaurer* (Kelheimer) 18  
*Stadtmeister* (Kelheimer) 18  
 Stadtmühle / Brauereimühle in Kelheim  
 13, 16, 17, 18, 19, 20, 24, 33, 35, 41,  
 42, 52, 54, 56  
*Stadtzimmermeister* (Kelheimer) 18  
*Steinbrecher* (Kelheimer) 15  
*Steinmetz* 53  
 Stralsund 7  
 Straubing 8, 14, 21, 30, 38, 39, 43, 44,  
 46  
*Studenten* (Ingolstädter) 41  
 Sünching 39

### T

Thanner, Andreas (Kelheimer  
 Zimmermeister) 28  
 Thierling 40  
 Trumb, Wolfgang Brauknecht im  
 Weissen Brauhaus Kelheim *Siehe*  
*auch* Adam Drumb 9, 26  
*Tuchmacher* (Kelheimer) 15

### U

Ulm 18  
 Untersaal 13, 17, 42  
 Urban VIII., Papst 15  
 Urfahrer, Andreas  
 (Brauereigenschreiber des Weissen  
 Brauhauses Kelheim) 27, 30, 32, 33,  
 37, 39, 40, 43, 55  
 Utrecht 7

### V

Venedig 8  
 Vereinigte Staaten von Amerika *Siehe*  
 Amerika  
*Visitatoren* der Hofkammer *Siehe*  
 Johann Mändl u. Bernhard Saher  
 Vogl, Michael (Braumeister im Weissen  
 Brauhaus Kelheim) 27, 28, 35, 37,  
 42  
 Vorsster, Johannes (Ziegler auf der  
 Kelheimer Leiten) 22

Vorsster, Thomas (Ziegler auf der  
 Kelheimer Leiten) 22

### W

*Wächter* (Kelheimer) 13  
 Wäginger, Sebastian (Kelheimer  
 Gerichtsschreiber) 21  
 Waldhier, Michael (Kelheimer  
 Maurermeister) 19  
 Wallenstein, Albrecht von 4, 10  
 Wallisch 15  
 Weichart, Georg (Brauereimüller auf  
 der Kelheimer Stadtmühle) 17  
 Weichs 33, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 42,  
 43, 44, 45  
 Weidenmüller Georg (Helfer u.  
 Mühlenknecht im Weissen Brauhaus  
 Kelheim) 17, 18  
 Weidner, Johannes (Oberbrauknecht im  
 Weissen Brauhaus Kelheim) 26  
*Weissbierwirte* (Landshuter) 31  
 Weißer Berg bei Prag 11  
 Welsch 15  
 Weltenburg 4, 9, 15, 16, 26  
*Werkmeister* (Kelheimer) *Siehe auch*  
 Michael Bschorf 18, 19  
 Widtman, Jakob (Dachauer Steinhauer)  
 20  
 Widtman, Paulus (Brauereiküfer im  
 Weissen Brauhaus Kelheim) 30  
 Wien 8  
*Winzer* (Kelheimer) 15  
*Wirt* von Saal / Herrnsaal / Untersaal /  
 Obersaal) *Siehe* Johannes  
 Froschhamer  
 Wölfl, Hieronymus (Kelheimer  
 Stadtschreiber) 22  
 Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf von  
 Pfalz-Neuburg u. Herzog von Jülich-  
 Berg 8  
 Wolfsmüller, Philipp (Kelheimer  
 Radlmüller) 16

### Z

Zeltner, Johannes (Kelheimer (Hof/Huf-  
 )Schmied) 24

*Zeugmeister* 18

Zickherl, Catharina (geb. Aicher) 26

Zickherl, Johannes (Brauknecht im  
Weissen Brauhaus Kelheim) 26

Ziegelei auf der Kelheimer Leiten 22

Zimmermannsgeselle (Kelheimer)

*Siehe auch* Christoph Mayr 19

*Zimmermannsgeselle* im Weissen

Brauhaus Kelheim 19, 28

*Zimmermeister* 18

*Zimmermeister* des Weissen Brauhauses  
Kelheim *Siehe* Melchior Rosenmair